

1913-1963

# 50 Jahre KTV «vom Stein» Baden

27. und 28. April 1963

# Programm der Jubiläumsfeier

Samstag, 27. April

17.00 Uhr oder später Treffpunkt der auswärtigen Freunde mit den Badenern im Vereinslokal Hotel Roter Turm Baden. Gemütliches Beisammensein.

Sonntag, 28. April

9.30 Uhr Turnergottesdienst in der Stadtpfarrkirche für die ganze Steinturnerfamilie: Hl. Singmesse, zelebriert von unserem Präses, HH. Pfarrhelfer Josef Marti; Predigt unseres Ehrenpräses, HH. Pfarrer Johann Iten, Neuenhof, früherer Zentralpräses des SKTSV.

10.45 Uhr Apéritifs in den Restaurants Hotel Roter Turm und Hotel Rose.

11.45 Uhr Mittagessen der geladenen Gäste, Delegationen, auswärtiger Mitglieder, Ehrenmitglieder, Freimitglieder, Aktivmitglieder und Männerriege im grossen Saale des Hotel Roter Turm.

Anschliessend Jubiläumsfeier (Schluss zwischen 15 und 17 Uhr).

Freundliche Einladung und herzlicher Willkomm!

KTV «vom Stein» Baden

Was der Knabe stritt und strebte,  
Traun, des brauchte sich sein Vater  
nicht zu schämen, wenn er lebte.  
(F. W. Weber in «Dreizehnlinden»)

Nein, wahrhaftig, keiner, der an der Wiege des KTV «vom Stein» stand, muss oder müsste sich seiner schämen. Im Gegenteil! Heute ist er 50, 50jährig, im schönsten Mannesalter, kein junger «Gäuggel» mehr, quasi «halbstark», und erst recht kein Büblein mehr, das sich schüchtern an den Rockzipfel seiner Mutter oder seiner grösseren und stärkeren Geschwister hängt. Vorbei sind die Zeiten, wo sich der Verein (bescheiden und eben «schüchtern») beinahe katakombenmässig in den Keller der Sebastianskapelle verkriechen musste, um seine Uebungen auf hartem Stein abzuhalten, wo man seine Existenzberechtigung schlechthin in Frage stellte und es geradezu heroischen Mut brauchte, um sich zu ihm zu bekennen. Nein, unser Verein ist gross und stark geworden, ein gefürchteter Gegner auf dem Turn- und Sportplatz und beim männlichen Spiel, bei Freund und Feind in respektablem Ansehen, nicht nur in der Stadt und Region Baden, sondern weitherum im Schweizerlande. Man muss mit ihm rechnen und man rechnet mit ihm und findet ihn bei Turn- und Sport-Anlässen vielfach in den vordersten Rängen, wenn nicht im ersten Rang.

Und wem und welchem Umstände ist es zu verdanken, dass der Turnverein vom Stein sich so glänzend entwickelt hat? Vor allem einmal dem wirklich vorbildlichen Kameradschafts- und Freundschaftsgeist, der in ihm herrscht und der jeden, der einmal mitgemacht hat, fast unwiderstehlich in seinen Bann zieht; dieser kameradschaftliche Kitt, der nicht nur die jüngeren Kräfte oder die einzelnen Gruppen, die Aktiven, die Jugendriege, die Männerriege unter sich zusammenhält, sondern alle Gruppen, die Alten

und die Jungen an den Verein bindet, auch dann noch, wenn sich die älteren Semester vom Turnen vollständig «dispensiert» haben, ob sie in der Nähewohnen oder in mehr oder weniger weiter Ferne; immer wieder kommen auch aus weiter Ferne liebe Grüsse und oft sehr handfeste und zählbare Beweise der Anhänglichkeit und Treue zum Verein. So geschieht es, dass der Verein nie vergebens an seine Freunde und Gönner appelliert, sei es, dass er Leute braucht für den Besuch oder die Organisation von Turnfesten, Sport-Anlässen oder Verbands-Tagungen, sei es, dass die Kasse eine gähnende Leere aufweist und der Kassier Zeter und Mordio schreit, immer eilen sie herbei, diese alten Turnerfreunde und fast wie im Märchen fällt manchmal in grösster Not ein kleiner Goldregen vom Himmel.

Selbstverständlich ist auch diese Kameradschaft nicht von ungefähr gekommen; vielmehr waren Männer da, die diese Kameradschaft gepflanzt und gepflegt haben und die nicht müde wurden, immer wieder zu ihr Sorge zu tragen.

Sodann ist es auch der gemeinsame Glaube, der uns zusammenhält, mit dem wir so recht «unter uns» sind, und der insbesondere am Betttag, an Fronleichnam und bei Festanlässen die ganze Turnergemeinde zu einem überaus erhebenden Gottesdienst vereinigt.

Das ist auch kurz eine Antwort auf die ewige Frage: «Warum ein katholischer Turnverband?», auf die schon oft und auf vielfache Weise geantwortet worden ist. Eine reelle, sachliche Antwort, unter Hinweis auf die tatsächlichen Verhältnisse, die früher bestanden haben, hat unser Ehrenpräsident Karl Wetzel in seinem Bericht vom 16. 1. 1939 über die Ju-

biläumsfeier 1938 gegeben. Ich kann es nicht unterlassen, den entsprechenden Passus hier in extenso wiederzugeben:

«Aus all den Aufzeichnungen und den Aussagen der Gründer und ersten Turner geht hervor, dass der Verein in einer Zeit des sittlich-religiösen Zerfalls, in einem absolut ‚freisinnigen‘ Zeitgeist, gegründet worden ist, bzw. gegründet werden musste. Die Kirche und der Kirchenbesuch war für viele Miteidgenossen ganz nebensächlich und unnütz. So begannen die Turnstunden schon (Sonntag) morgens um 6 Uhr oder um 7 Uhr. Auch die Turnkurse wurden schon so früh angesetzt. Andersgläubige oder ungläubige ‚Christen‘ machten es dann den gutgesinnten, pflichttreuen Turnern durch Lächerlichmachung sehr schwer oder unmöglich, ihrer Pflicht, den Sonntagsgottesdienst zu besuchen, nachzukommen. Ferner mussten die hochwürdigen Herren Seelsorger und katholischen Führer zusehen, wie die katholische sporttreibende Jugend, einmal in jenen Kreisen verwurzelt, den katholischen Standesvereinen (Jünglings- und Gesellenverein) sowie auch der Kirche vollständig den Rücken kehrten und zu ihrem grössten Unglück die Religion von sich warfen. Dem konnte nicht mehr länger zugesehen werden und die grösseren Städte und Gemeinden, wo dieser Uebelstand sich besonders geltend machte, gründeten aus den Standesvereinen eigene Turnsektionen. Das ist die volle Wahrheit; nicht blinder Separatismus oder andere Motive, die so gerne dem nun auf 12 000 Mitglieder angewachsenen Verband zugeschoben werden, sind die Gründe, welche zu den Neugründungen führten. Es war auch Pflicht unserer geistlichen und weltlichen Oberen, für die Förderung einer katholischen Jugend zu sorgen. Gott sei Dank, und wir wollen es heute gerne zugestehen, haben sich die Zeiten eher gebessert und es werden Rücksichten auf die katholischen Turner genommen, wie es frü-

her nicht der Fall war. Das hindert uns aber keineswegs, auf unserer vorgezeichneten Bahn weiter zu marschieren.»

Wenn es heute auch wesentlich besser steht mit der Rücksichtnahme auf katholische Mittturner in andern Turn- und Sportverbänden, so ist

1. einmal festzustellen, dass zweifellos das blosse Bestehen des SKTSV wesentlich, wenn nicht entscheidend dazu beigetragen hat,

2. ebensowenig ist daran zu zweifeln, dass katholische Turner und Sportler auch heute noch manchen Anfechtungen ausgesetzt wären, wenn nicht der SKT SV bestünde, in welchem sie in dieser Beziehung innerlich und äusserlich frei sind; denn immer noch bestehen für Katholiken diffamierende Bestimmungen in der Bundesverfassung und immer noch befinden sie sich in Defensivstellung.

Vom mehr psychologischen Standpunkt aus hat unser ehemaliger Präses, HH. Pfarrhelfer Schmid, die Frage in seinem eindrucksvollen Vortrag an der Versammlung vom 3. 3. 1953 beleuchtet. Unser damaliger 2. Aktuar, Bernhard Müller jun., hat ihn in seinem vorzüglichen Protokoll sozusagen genau wiedergegeben, weshalb es auch uns nicht reuen muss, ihn hier ebenfalls im wesentlichen folgen zu lassen:

«... Natürlich haben die Uebungen an sich keine weltanschauliche Gesinnung, wohl aber die Menschen, die sie ausführen. Der Mensch ist nicht bloss ein Wesen für sich allein, ein Individuum, sondern er lebt im Zusammensein mit andern, er ist ein soziales Wesen. Wo aber immer Menschen zusammenleben, da wirken sie, bewusst oder unbewusst, geistig aufeinander ein. Man redet unter vernunftbegabten Menschen nicht nur vom Wetter, sondern man pflegt einen gewissen Ideenaustausch; man hat Ideen, Anschauungen, Meinungen über alle Dinge des Lebens, angefangen von den geringfügigsten Alltagsfragen bis zu den Kernproblemen menschlicher Existenz.

Auch unter Jugendlichen, die meist noch nicht überall gefestigte Auffassungen haben, erfolgt dieser Ideenaustausch. Man redet über Vergnügungen, über die Arbeit, über die Vorgesetzten, über das Verhalten den Eltern gegenüber, über Frauen und Mädchen, usw. usw., auch gelegentlich über politische Fragen, und, vielleicht in geringschätzigem Ton, auch über religiöse Fragen und religiöse Betätigung.

Das Urteil der Kameraden gilt etwas. Im jugendlichen Alter, wo man geistig noch nicht fertig ist, da gilt oft das Urteil der Kameraden mehr als das der Eltern. Auffassungen und Anschauungen, nicht nur über die letzten Probleme, sondern auch über ganz gewöhnliche Dinge, können nun gut oder verderblich sein. Es ist nun auch Aufgabe eines Vereins, jene Erziehung zum Ideal in religiöser und moralischer und weltanschaulicher Beziehung, die der junge Mensch im Elternhaus erhalten hat, mindestens zu erhalten, wenn möglich auch zu fördern. Dies geschieht durch den Zusammenschluss Gleichgesinnter, durch ein gutes Milieu und durch manche Belehrung. Unsere Religion darf nicht nur etwas sein, das sich in den vier Wänden der Kirche abspielt, sondern ist auch eine Weltanschauung, eine Gestaltung und Auffassung des Lebens. So ist eigentlich der Sinn eines katholischen Turnvereins, nebst der körperlichen Gesunderhaltung, der Zusammenschluss gleichgesinnter Kameraden, um alle heranzuführen zu charaktervollen Männern und grundsatztreuen Katholiken.»

Viktor Zumsteg schrieb in seinem präsidialen Jahresbericht pro 1961 u. a.:

«... sei es am Einkehrtag des AKTSV in Baden, der der katholischen Presse gewidmet war, sei es an den Sitzungen der Missionsaktionsgruppe, die sich neuerdings für das Presseapostolat einsetzt, immer stand unser Glaube im Zentrum, durch den wir gezeichnet sind, weil unser Verein seinen Namen trägt. Dessen

müssen wir uns immer bewusst sein, denn nur so werden wir unsern Pflichten und Aufgaben gerecht. In vielen Dingen müssen wir konsequenter sein. Liederliche Haltung dem Verein gegenüber lässt nur zu oft auf einen ebensolchen Charakter schliessen. Denn Halbheiten gehören ebensowenig zu einem Turner, wie unser Glaube keine Halbheiten duldet. Wir stehen im Brennpunkt der grössten Verzweiflung und Unsicherheit, die je Geschichte machte. Nur eine 100prozentige katholische Haltung wird uns über diese Wirrnisse hinausheben. Unsere grossen Gegner sind die Schläfrigen und sogenannten Neutraldenkenden in den eigenen Reihen; ihnen wollen wir im neuen Vereinsjahr den Kampf ansagen.»

Und schliesslich sagte Herr Oberstkorpskommandant Nager als Vertreter des Bundesrates am Verbands-Turnfest des SKTSV 1956 in Dietikon (gemäss Nachrichtenblatt Nr. 8 vom August 1956) die ebenso mutigen wie träfen Worte:

«Ihr alle wisst, wie oft der Sport zum reinen Götzendienst am Körper, zum Muskelkult und zur eitlen Geltungssucht degeneriert, und wie oft dabei nicht nach Seele und Geist gefragt wird. Wer aber, wie ihr, seine sportliche Betätigung auf konfessionell-religiöse Basis stellt, wo am Anfang und am Ende allen Tuns Gott steht, wird nicht in Versuchung kommen, seinen Körper zum Götzen zu machen, sondern den Ratschlag des Dichters Matthias Claudius an seinen Sohn beherzigen: ‚Sorge für deinen Leib, doch nicht so, als ob er deine Seele wäre.‘»

Damit dürfte dieses Problem auch im Jubiläumsbericht erschöpfend behandelt sein.

Ehrenpräsident Karl Wetzel fuhr in seinem Bericht vom 16. 1. 1939 wie folgt fort: «Bei uns in Baden darf als eigentlicher Gründer der hochw. Stadtpfarrer Otto Schibli sel. bezeichnet werden. Er war

die Seele des Vereins, den er aus den Mitgliedern des Jünglingsvereins bildete, führte und leitete. Der Verein, der auch wie kaum ein zweiter in seinen Anfängen kämpfen musste, war ihm ans Herz gewachsen. Wir verneigen uns mit Ehrfurcht und grosser Dankbarkeit vor unserem leider allzufrüh verstorbenen teuren Gründer und geistlichen Führer, dem HH. Stadtpfarrer Otto Schibli sel. Möge er den Verein und seine Mitglieder auch fürderhin aus himmlischen Sphären segnen, schützen und leiten.

Sodann sind uns auch viele hochw. Herren Präsidies mit Rat und Tat beigestanden und haben uns ihre Treue bis auf den heutigen Tag bewahrt. Es ist doch sicher rührend, wenn mir vor nicht allzulanger Zeit ein weit von hier wohnender Präses sagte: ‚Ich denke täglich in meinen Gebeten an die lieben Turner vom Turnverein vom Stein.‘»

Seit 1939 amtierten in unserem Verein als Präsidies die hochw. Herren

Pfarrhelfer Fischer	1938–1941
Pfarrhelfer Stäubli	1942–1947
Pfarrhelfer Schmid	1948–1952
Pfarrhelfer Marti	seit 1953

Sie nahmen sich unseres Vereins im Rahmen ihrer Möglichkeiten an, hielten sehr geschätzte und inhaltsreiche Vorträge, aus deren Inhalt an anderer Stelle ein Auszug wiedergegeben wird, sie standen uns bei im Leben, feierten mit uns unsere Feste, segneten unsere Hochzeiten und standen unsern Mitgliedern besonders bei im Tode und am Grabe. Ihnen allen, besonders aber unserem Ehrenmitglied HH. Pfarrer J. Iten, Neuenhof, dem grossen Förderer der katholischen Turnerbewegung, sei hiermit für ihre Fürsorge für unsern Verein noch besonders gedankt. HH. Pfarrer Iten, von dem es im ersten Jubiläumsbericht hiess, wir dürfen es uns als eine Ehre anrechnen, ihn einmal als unsern Präses in unserer Mitte gehabt zu haben, wurde allerdings um seiner vielseitigen Verdienste um unsern

Verein, um den gesamten Turnerverband und ganz allgemein um das Turnerwesen willen zum Ehrenpräses ernannt (wie seinerzeit auch unser hochverdienter Gründer, HH. Stadtpfarrer Otto Schibli sel.). Der Berichterstatter zum 25jährigen Jubiläum unseres Vereins, Freund Josef Rymann, hat uns die Geschichte unseres Turnvereins «vom Stein» erzählt, von der Gründung, 1913, an, als «Satellit» des Jünglings-Vereins Baden, durch Hochwürden Herrn Stadtpfarrer Otto Schibli sel. Dabei finden wir in den ersten Vorständen schon Namen, die uns heute noch geläufig sind, wie z. B. derjenige von Herrn Nationalrat Ernst Meier, der schon 1916 ins Präsidium aufrückte und 1916–1918 auch als Oberturner wirkte. Ihm folgte schon bald, 1920, im Präsidium unser heutiger Ehrenpräsident Karl Wetzel, der seither die ganzen Jahre dem Verein treu und unentwegt mit Rat und Tat zur Seite stand und manche Krise jeglicher Art zu überwinden verstand.

Der heutige Berichterstatter ist nicht in der Lage, festzustellen, wer alles von den alten Kämpen der ersten Jahre noch unter den Lebenden weilt, wo dies doch nicht einmal dem früheren Berichterstatter möglich war; jedenfalls hat er aus jener Zeit nur die Namen der ersten Vorstandsmitglieder überliefert, die in seinem Jubiläumsbericht 1938 wie folgt genannt sind:

Präsident: Binkert Johann; Aktuar: Keller Alfons; Kassier: Peter Walter; Materialverwalter: Binkert Engelbert; Oberturner: Vonmoos Josef; Später werden noch genannt: Gassmann J., Meier Ernst, Trinkler Johann.

Rymann Josef ist es zu verdanken, dass wir ein lückenloses Verzeichnis der Vereinsvorstände besitzen. Jedenfalls hat Freund Josef Rymann mit dem in seinem Jubiläumsbericht 1938 aufgeführten Verzeichnis der Vereinsvorstände, der Chronologie der Oberturner, mit seinen Berichten über Erfolge und Misserfolge usw.



Fronleichnam 1928. Man erkennt in der Mitte den Gründer-Präses, den verstorbenen HH. Stadtpfarrer Otto Schibli, links Ehrenpräses HH. Pfarrer Johann Iten, rechts HH. Pfarrhelfer Holzmann; vorne rechts kniend Ehrenpräsident Karl Wetzel.

mit einem gewaltigen Mass von Arbeit viel wertvolle Angaben über die jungen Jahre unseres Vereins zusammengetragen, die heute kaum mehr aufzufinden oder zu rekonstruieren wären und vermutlich als unrettbar verloren betrachtet werden müssten. Der heutige Berichtstatter möchte dafür in seinem Namen und im Namen des Vereins auch an dieser Stelle Freund Josef Rymann nochmals seinen besten Dank abstaten. Ich möchte auch keineswegs anfangen, Dinge aus seinem Jubiläumsbericht zu wiederholen. Aber wenn unser Verein auch heute noch, in seinem «Mannesalter», und mit über 100 Aktiven noch hie und da Präsidenten- und Oberturner-Krisen erlebt, muss man sich da wundern, dass er in seiner «Jugendzeit» neben andern Sorgen oft auch schwere Mühe hatte, einen geeigneten Oberturner zu finden, dass in den ersten drei Vereinsjahren fünf und in den ersten zehn Jahren,

wenn ich recht gezählt habe, acht Oberturner gewirkt haben, und zwar zuletzt noch als Nothelfer der Vater des heutigen Apothekers zur Hochbrücke, Freund Josef Jeuch, der vor drei Jahren leider durch einen Unglücksfall ums Leben kam, muss man sich über all dies wundern, wenn man weiss, dass im Jahre 1917 der Mitglieder-Bestand bei 18 Mitgliedern «stabil» blieb (1915 sogar nur deren 13) und dass aus diesen 13 bis 18 Mitgliedern nicht nur ein Oberturner gesucht, sondern auch noch ein Vereins-Vorstand gebildet werden musste?! Bis dann, 1923, Freund Hans Huber auf den Plan trat und aller Oberturner-Not für lange Jahre ein Ende bereitete. Und nicht nur das, Hans Huber darf wohl, wenn nicht als der Lebensretter, so doch als der schicksalshafte technische Neubegründer unseres Vereins angesehen werden. Mit Schneid und Rasse, mit einem gewaltigen Können und einer über-

ragenden Autorität nahm er den Verein «in die Hand», formte in verhältnismässig kurzer Zeit aus einem mehr oder weniger gemüthlichen «Turn-Klub» eine stramme, wohldisziplinierte Turn-Sektion, die auch im gleichen Jahre am schweizerischen Turnfest in Einsiedeln wenigstens in der 3. Kategorie den 2. Rang belegen konnte. Von da an ging es ständig und rasch aufwärts mit unserer Turn-Sektion, und heute weist der KTV vom Stein folgende Mitgliederzahlen auf:

113 Aktive  
 23 Ehrenmitglieder  
 24 auswärtige Mitglieder  
 90 Männerriegler  
 35 Jugendriegler und  
 300 Passivmitglieder  
 585 Mitglieder total

und als «zugewandte Orte»

40 «Katholische Turnerinnen»  
   mit 65 Passiven = 105  
 55 Mitglieder der «Frauenriege»  
   mit 38 Passiven = 93  
 28 Mitglieder der Mädchenriege 28  
   Total Turnerinnen 226

Wenn also heute den katholischen Turn-Organisationen auf dem Platze Baden ca. 800 Mitglieder angehören und wohl fundiert, wohl organisiert in hohem Ansehen dastehen, so haben wir das zweifellos in erster Linie der straffen Führung durch Oberturner Hans Huber und dem von ihm herangebildeten Nachwuchs zu verdanken. (Uebrigens war Hans Huber auch noch Oberturner des Kantonalverbandes und Mitglied der Technischen Leitung des SKTSV). Und wenn in späteren Jahren ein Oberturner, besonders vor einem Turnfest, Mühe hatte, der Scharen junger Turner und ihres Uebermutes Herr zu werden, so wurde Hans Huber als Helfer und Stütze herbeigerufen und seinem autoritären Kommando fügten sich auch die übermütigsten Gesellen. Und er blieb trotzdem, dank seiner Geselligkeit nach getaner Arbeit, der allgemein verehrte

Papa Huber. Auch heute noch, so oft er als graues Haupt zu irgendwelchem Fest- oder Vereins-Anlass auf dem Tapet erscheint, wird er mit stürmischem Jubel begrüsst und mit herzlicher Kameradschaftlichkeit mit Beschlag belegt. Und er hat es wahrhaftig verdient. So ist es wert, die Worte des Präsidenten im Jahresbericht pro 1943, nach der Demission von Hans Huber, hier anzuführen. Er sagte:

«Wir Jungen können nicht ermessen, was dahinter steckt: 20 Jahre Oberturner...! Hans Huber wurde vom Verband anlässlich der schweizerischen Turntage in Zürich geehrt, er wurde an der schweiz. Delegiertenversammlung in Zug 1943 mit grossem Applaus zum Ehrenmitglied des Schweiz. Verbandes (SKTSV) ernannt, er hat anlässlich unserer letzten Chilbivorstellung ein kleines Präsent erhalten, nachdem er ja schon lange Ehrenmitglied unseres Vereins ist. Aber was ist das alles? Grösstenteils Worte, nichts als Worte. Ich bitte aber jeden Steinturner, zu versprechen und mit ganzer Kraft zu dem zu stehen, wofür Hans Huber 20 Jahre lang gearbeitet hat, mitzumachen und dafür zu sorgen, dass er, wenn er auch weiterhin ins Turnen kommt, nie mehr nur 12 oder 15 Turner zählen muss, sondern dass 40 und noch mehr stramm stehen. Ich bitte, als Dank für die grösste Arbeit, die bis heute einer im Turnverein Stein geleistet hat, dies zu versprechen, und zwar geschlossen durch Aufstehen von den Sitzen. Ich danke und richte an Freund Hans Huber die Bitte, uns auch weiterhin mit seiner turnerischen Erfahrung und seinem grossen technischen Wissen zur Verfügung zu stehen und wünsche ihm im Namen des Vorstandes und im Namen des Vereins noch recht viele gesunde und frohe Jahre.»

Die «laudatio» für Hans Huber ist nun etwas lang geworden; sie würde beinahe zu einem «doctor honoris causa rerum gymnasticarum» reichen. Doch möchten wir ihn auch an dieser Stelle zu den wohlverdienten Ehren-Titeln unseres Ver-

eins und des SKTSV noch besonders beglückwünschen.

Wenn ich nun in diesem Bericht die Verdienste von Hans Huber besonders hervorheben habe, so möchte ich damit die grossen Verdienste der anderen Stützen unseres Vereins keineswegs herabmindern. An dieser Stelle möchte ich vor allem den bereits eingangs erwähnten Ehrenpräsidenten Karl Wetzel nennen, der nun schon 45 Jahre lang im Vorstand nicht nur Freuden und Leiden des Vereins teilt, sondern auch aktiv, mit Leib und Seele am Geschehen des Vereins mitwirkt. Dank seiner Stellung, seiner günstigen persönlichen Verhältnisse und seinem grossen Einfluss in verschiedenen massgebenden Kreisen der Region Baden hat er dem Verein immer wieder unschätzbare Dienste geleistet, dies besonders während des Krieges, als nicht nur der halbe Verein, sondern ganz besonders der halbe Vorstand im Militärdienst war. Nachdem Josef Ryman Ende 1945 «definitiv» demissioniert und bereits Abschied genommen hatte, musste Sepp unter dem Zwang der damaligen Verhältnisse doch nochmals eine Wiederwahl annehmen. Dafür schrieb er dann im Jahresbericht pro 1946: «Im Laufe des Jahres war aber Präsident des Vereins, Leiter des Vereinsgeschehens und selbständiger Bewältiger der Arbeiten des fehlenden Aktuars, ja sogar noch Zeitungsberichterstatte in einer Person: unser Karl Wetzel. Ganz automatisch hat er sich eingeschaltet, als der eine streikte und der andere fortzog, hat still und ruhig all die Arbeiten gemacht, die sonst liegen geblieben wären und das Vereinsleben ging weiter. Der ganze Verein ist ihm dafür zu grossem Dank verpflichtet.»

Bei der Organisation von Turnfesten, Sportanlässen, Delegiertenversammlungen und dergl. kamen unserem Verein Karl Wetzels langjährige Erfahrungen und sein Organisationstalent sehr zustatten. In der Turn- und Sportvereinigung der Region Baden vertritt er seit Jahren

auf beste Art unsere Belange. Für seine Verdienste um unsern Verein wurde er 1930 mit der Ehrenmitgliedschaft und im Jahre 1939 mit dem Ehrenpräsidium ausgezeichnet.

1927–1932 war Karl Wetzel ausserdem Zentralkassier des SKTSV, der ihm 1933 die Ehrenmitgliedschaft verlieh. Auch an der Veteranenbewegung hat Freund Karl Wetzel aktiv teilgenommen und darin jahrelang als Kassier gedient.

Ferner war da auch der Berichterstatte des ersten Jubiläumsberichtes, Freund Josef Ryman, dem ich ebenfalls bereits an anderer Stelle ein Kränzlein gewunden habe. Er hat zehn Jahre lang, von 1937–1947, hauptsächlich aber während des zweiten Weltkrieges, den Verein durch eine schwere Existenzkrise hindurchgeschleust. Wenn man die Protokolle jener Jahre durchliest, spürt man heute noch, wie schwer jene Zeit auf unserem Verein lastete, sei es in bezug auf die Leitung des Vereins oder in bezug auf den Turnstunden- und Versammlungsbesuch; immer wurde auch die Zahl der im Militärdienst stehenden Mitglieder vermerkt. Im Tenor dieser Protokolle und Jahresberichte klingen schwere Sorgen mit, Sorgen um den Verein, Sorgen um unsere Mitglieder, Sorgen um unsere Heimat, Sorgen um unsere Freiheit. Was besonderes auffällt, ist die Klage über mangelnde Kameradschaft, eine Klage, die uns heute seltsam anmutet; ist doch gerade die Kameradschaft eine hervorragende, typische Eigenschaft unseres Vereins. Da heisst es im Jahresbericht pro 1946: «Was unsern Jungen fehlt: sie sind noch zu wenig Kameraden und es fehlt noch viel bis es wieder ist wie vor 15 Jahren, als die damaligen Turner miteinander durch dick und dünn gingen.» Auch die Enttäuschung, dass nach Beendigung des Krieges kein richtiger Friede einkehren wollte, klingt durch die Zeilen. Interessanterweise, und das will nicht recht in Einklang kommen mit den erwähnten Jeremiaden, interessanterweise überschritt aber gerade im letzten Kriegs-

jahr 1944 die Gesamtmitgliederzahl aller Kategorien unseres Vereins zum ersten Mal die 500, obwohl gerade damals der Ausschluss aus dem Verein als Strafe und Schande für Schwänzelei rigoros angewandt wurde. Gerade die beiden ersten Nachkriegsjahre, 1946 und 1947 zeichneten sich in verschiedener Hinsicht durch besondere Aktivität aus. In jenen Jahren war es auch, als Erni Albert monatelang von Zürich nach Baden kam, um als Vor- bzw. Vize-Oberturner zu fungieren, was nicht unerwähnt bleiben soll. Es waren dies auch die beiden letzten Präsidialjahre von Josef Rymann. Letzterer hat aber auch später noch als Organisator und Conférencier bei Vereinsanlässen dem Verein noch manchen ideell und materiell wertvollen Dienst geleistet. Auf jeden Fall ist es ebenso erstaunlich wie erfreulich, dass unser Verein die schwere Kriegskrise insofern gut überstand, als er nachher erst recht erstarkte und somit gewissermassen an der Nachkriegs-Konjunktur teilnahm, so dass er heute seinen fünfzigsten Geburtstag frisch-fromm-fröhlich-frei feiern darf, ohne die Lebensangst, dass es nachher mit ihm «bergab» gehen könnte oder müsste.

Im Jahre 1946 fand, neben 6 Vorstandssitzungen, mehreren Besprechungen und 3 Versammlungen erstmals auch eine «Kandidatenorientierung» über weltanschauliche Fragen durch den HH. Präses statt, ferner durch den Präsidenten eine solche über administrative Fragen, wobei es im Protokoll heisst:

«Es nahmen daran 16 Kandidaten teil. — Fast der ganze Vorstand und drei Neumitglieder waren durch triftige Gründe entschuldigt.» (Eine «Rosine», die ich nicht gut aus dem Kuchen herauspicken konnte. Der Verfasser.)

Die zweite dieser Orientierungen, die auf den Herbst vorgesehen war, wurde auf den Frühling verschoben. Sie fand dann aber weder im Frühling noch später statt, sondern wurde «ad calendae graecas» vertagt.

Ausserdem fanden sich die Mitglieder der «Untersektionen», sowohl Kunst als auch Leichtathletik, zu getrennten Versammlungen zusammen, an denen die speziellen Gebiete besprochen wurden. Im Frühjahr fand ferner eine von unserem Verein vorbereitete, aber nur mittelmässig besuchte gemeinsame Versammlung mit dem katholischen Jungmännerverein und dem Gesellenverein statt, die die Festlegung der verschiedenen Vereinszwecke und gegenseitiges Zusammenarbeiten zum Ziele hatte.

Unsere technischen Organe und befähigte Mitglieder besuchten alle die verschiedenen Kurse, Kunst und Leichtathletik, Einzel und Sektionen, Zentralkurse, Handballkurs, Schwimmkurs, Vorunterrichtskurs, und ein Mitglied besuchte «in aller Stille» einen Kurs in Magglingen.

In diesem ersten Nachkriegsjahr hat die Männerriege eine Ferien-Aktion für Kinder unserer österreichischen Turnkameraden durchgeführt.

Als Hans Huber 1943 zum allgemeinen Bedauern amtsmüde geworden war, folgte ihm Karl Wiedenmeier auf dem wichtigsten unseres Vereins, als Oberturner und versah ihn während zehn Jahren bis Ende 1953. Er war der gegebene Nachfolger von Hans Huber, war er doch nicht nur ein rassiger und glänzender Turner, sondern er hatte auch eine unbestrittene Eignung als Oberturner. Der KTV vom Stein und seine Freunde und Kameraden waren ihm alles (um so mehr, als er ein alleinstehender Junggeselle war). Als Turner hat er Glanzleistungen vollbracht und hat besonders am schweizerischen Turnertag in Zürich 1943 in der Kategorie Senioren alle Konkurrenz geschlagen. Der Schreiber dieser Zeilen erinnert sich noch gut, wie Wiedenmeier Karl ihm einmal bei einer Vorstellung mit einer Freübung mächtig imponierte und begeisterte. Karl Wiedenmeier hat durchaus

das Zeug gehabt, ein grosser Stern an unserem Turnerhimmel zu werden bzw. zu bleiben. Statt dessen hat er seltsamerweise eine Kometen-Laufbahn eingeschlagen: er ist plötzlich am Zenit erschienen, hat einen gewaltigen Glanz verbreitet und aller Augen auf sich gezogen und ist dann, leider, allzusehnell am Horizont verschwunden. Er ist schon 1957, kaum 4 Jahre nach seinem Rücktritt, erst 49 Jahre alt, gestorben. Erschüttert stand der ganze Verein an seinem Grabe. Der damalige Präsident des Vereins, Viktor Zumsteg, hat ihm eine wohlverdiente Grabrede gehalten.

Nach Wiedenmeier Karl folgte in der «Regierung» unseres Vereins die «Dynastie Zumsteg», d. h. schon vom Jahre 1948 an stellte sie nacheinander, abwechselungsweise oder gleichzeitig den Jugileiter, den Vizeoberturner, den Oberturner und den Vereinspräsidenten und zwar mit überlegener Sach- und Fachkenntnis und mit der nötigen Autorität. (Uebrigens versahen schon 1946-47 Zumsteg Viktor und Ernst das Amt eines Zeugwarts und Vorturners.) Was hätte der Verein in den letzten 15 Jahren getan und wie wäre er dagestanden ohne die drei Brüder Zumsteg: Ernst, Max und Viktor?! Wenn weit und breit «niemand da war», erschien wie ein alter «deus ex machina» ein Zumsteg. Zuerst in den Jahren 1948 bis 1957, Ernst als Jugendriegenleiter, um nachher, 1958 und 1959, als Vize-Oberturner und 1960-61 als Oberturner zu funktionieren. In letzterer Eigenschaft kam er sogar fast zwei Jahre lang Woche für Woche ein- bis zweimal von Basel, wo er inzwischen in Stellung getreten war, nach Baden, eine Leistung, die ihm hoch anzurechnen ist. Ernst Zumsteg konnte seinen Turnern auch etwas vormachen; er war ein glänzender Kranzturner und nebenbei auch Musiker, der uns an der Fasnacht eines aufspielte und war, was vielleicht wenige wissen, ein ideenreicher Kopf für Zugnummern an den Chilbvorstellungen.

Und hier die Zeittafel der «Dynastie Zumsteg»:

- 1946—47 Viktor und Ernst, Zeugwart und Vorturner
- 1948—57 Ernst, Jugendriegen-Leiter
- 1954—57 Max, Oberturner (als Nachfolger von Karl Wiedenmeier)
- 1956 wird Viktor Vereinspräsident
- 1958 finden wir Max als Jugileiter, während sein Bruder Ernst Vize-Oberturner wird und Viktor Präsident ist
- 1959 ist Max wieder Oberturner, Ernst Vize-Oberturner und Viktor Präsident
- 1960—61 ist Ernst Oberturner, weil Max nach Spanien versetzt wurde, und Viktor Präsident
- seit 1962 ist Viktor Oberturner, weil Ernst nach Basel gezogen und Max immer noch in Spanien ist.

Max Zumsteg, der 1949 selbviert von 14 Bewerbern den Oberturner-Ausweis erhielt, war also von 1954—1957 Oberturner, 1958 Jugileiter und 1959 wieder Oberturner, um uns nachher zu unserem grössten Bedauern zu verlassen und unsere Gletscherwelt mit dem Lande der Orangen und Zitronen zu vertauschen. Wie oben vermerkt, sprang Ernst in die Lücke, während Viktor von 1956—1961 als Präsident die Geschicke unseres Vereins leitete, um es 1962 kurzerhand wieder mit dem Amt des Oberturners zu vertauschen, als sowohl sein Bruder Ernst als auch die Vereinskasse dessen «Doppelleben» Basel/Baden nicht mehr aushielt und ein anderer geeigneter Oberturner nicht zu finden war.

Diese Stellung und Leistung erlangten die Zumstegs aber nicht von ungefähr, sondern man findet sie von ihrem Erscheinen an immer unter den fleissigsten Turnstunden-Besuchern, als regelmässige «Bezüger» von Fleisskreuzen und -Medaillen, mit Vorzugs-Leistungen an Turnfesten, kurz und gut, nicht nur als Commanders, sondern auch als wirklich

aktive und vorbildliche Turner, sowohl punkto Fleiss als auch punkto Leistungen. Danken wir Gott, dass sie noch jung und leistungsfähig sind, so dass die Hoffnung besteht, dass sie dem Verein noch lange Jahre durch Beispiel und Leistungen dienen können.

Was Viktor Zumsteg als Vereins-Präsident anbelangt, so geht aus seinen Jahresberichten und Artikeln im Nachrichtenblatt, aus seinem Reden und Tun eindeutig hervor, dass er nicht nur ein guter Turner und ein ausgezeichnete und energischer Präsident war, sondern auch, dass er die Ziele und Aufgaben des katholischen Turnvereins klar erkannte und auch bei jeder passenden Gelegenheit geschickt vertrat, ein überzeugter Katholik und ein senkrechter Charakter.

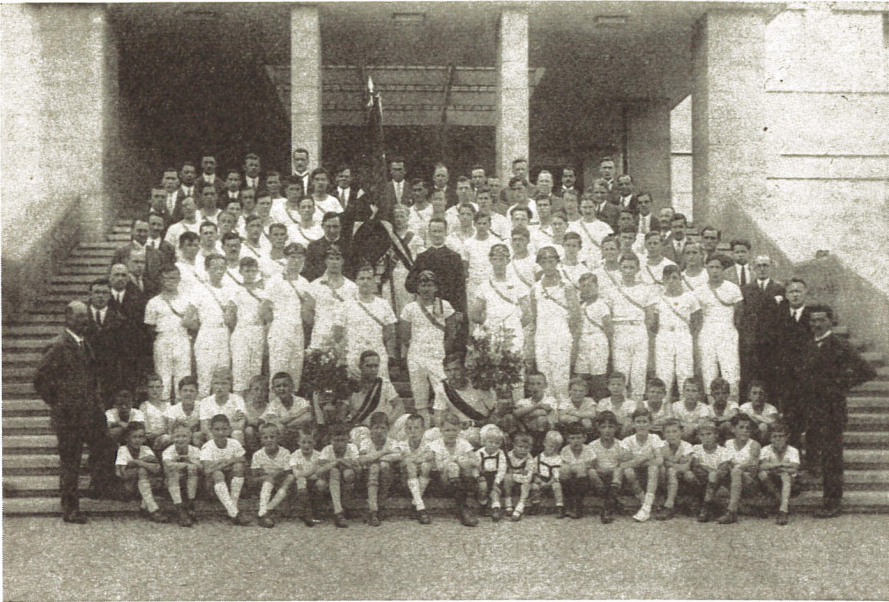
Es wäre ein Unrecht, wenn ich nicht auch Carlo Baumann erwähnen würde, der fünf Jahre lang, von 1951 bis 1955, den Verein mit Schneid und Rasse präsidierte und dessen Ausscheiden aus dem Präsidium nicht nur mit Bedauern, sondern mit Besorgnis zur Kenntnis genommen wurde. Auch er zeichnete sich, wie die Zumstegs, durch Fleiss und Leistungen aus. Sein Wegzug und seine intensive Tätigkeit für sein Geschäft hinderten ihn aber, weiter das Präsidium zu versehen; denn nur als Repräsentationsfigur gefiel sich der resolute und energische Carlo Baumann nicht. Dagegen kommt er auch von Zürich her regelmässig zum Turnen und wenn ihm nicht, wie 1962, das Schicksal einen Streich spielt, fehlt er auch nicht an unsern Turnfesten, wo er als glänzender Turner eine Stütze unseres Vereins bildet.

In diesem Zusammenhang ist auch noch unser Coach und Steinturner-«Rappan», Karl Müller, Lengnau, zu erwähnen, der, ähnlich wie Ernst Zumsteg, seit Jahren jede Woche 1–2 mal von Basel, wo er dem Hochschulstudium obliegt, oder von Lengnau, wo er wohnt, nach Baden kommt, um als Leichtathletik-Leiter zu fungieren. Seiner Energie, seinen organisatorischen und athletischen Fähigkeiten,

kurz seinem rassigen und schneidigen Einsatz haben unsere Leichtathleten und Handballer in der Hauptsache ihren neuerlichen Aufstieg zu verdanken, der 1961 durch die Erreichung des 1. Ranges in der Kategorie BC der Schweizerischen Vereinsmeisterschaften (SVM) auf wohlverdiente Weise gekrönt wurde. Im gleichen Jahre 1961 eroberten die Stein-Athleten an den Einkampfmeisterschaften des SKTSV in Basel 20 Medaillen, wovon 13 goldene, an den Stafetten-Meisterschaften in Visp die Wanderpreise in der olympischen Stafette und in der 3x1000 m «Américaine». Ferner wurden neue Verbands-Rekorde aufgestellt durch Sepp Bächli im Diskuswerfen, durch Renato Gardoni im 800 m-Lauf und durch Peter Schmid im 1000 m-Lauf, und unsere erste Hallen-Handball-Mannschaft ist im Winter 1961-62 Hallen-Meister von Baden geworden.

Auch der Vorunterricht erzielte glänzende Erfolge an den SVM, die an anderer Stelle unter «Vorunterricht» vermerkt sind.

Nach Viktor Zumsteg übernahm Edwin Müller das Präsidium für 1962. Leider musste er es auf ärztliche Anordnung hin Ende des Jahres schon wieder abgeben an Emil Benz, eine ganz junge, unverbrauchte Kraft, vollkommener Neuling im Vorstand. Edwin Müller war der Humorist unter den Präsidenten. Er kam an Chilbi-Vorstellungen und an allen fröhlichen Anlässen, ganz besonders aber am Unterhaltungsabend der Delegierten-Versammlung in Baden 1961 zur allgemeinen Freude voll zur Entfaltung. Auch das Vereinskästchen betreut er mit künstlerischer Hand. Um so sonderbarer und betrüblicher ist es, dass ausgerechnet er es ist, der die Präsidial-Tätigkeit offenbar nicht gut verträgt. Mit sanfter Gewalt wurde er allerdings noch im Vorstand behalten, damit der Vorstand seinen Humor nicht ganz entbehren muss. Allerdings ist zu sagen, dass er im Vorstand ernste Arbeit leistet und sogar in den Kantonal-Vor-



Der KTV «vom Stein» 1931 mit Jugend- und Männerriege vor dem Bezirksschulhaus «Burghalde» mit dem verstorbenen Stadtpfarrer, Prälat Dr. Leo Häfeli.

stand berufen wurde. Der Berichterstatter hätte es ihm gönnen mögen, wenn er der Jubiläums-Präsident gewesen wäre, da er als Mitglied des Kantonal-Vorstandes und als langjähriges Vorstandsmitglied viele Dinge kennt und viele Beziehungen aufweist. Aber auch sein Nachfolger Emil Benz hat sich ausgezeichnet eingeführt und hat sich bereits mit Energie und Schneid ein- und durchgesetzt, so dass kein Zweifel besteht, dass er unsern Verein vorzüglich vertreten und leiten wird.

Wohl sind die Präsidenten und die Oberturner die Exponenten des Vereins; sie sind die beiden Pole, die die Energiequellen des Vereins zur Wirkung, zur Entfaltung bringen, dem Verein den nötigen Impuls geben; sie sind diejenigen, die am Steuer des Vereinswagens sitzen und mit klarem Blick, sicherem Gefühl und fester Hand die Zündung und das

Gas und manchmal sogar den Bremshebel handhaben müssen.

Aber da sind noch andere Männer und Dinge, die es braucht, um Energie zu erzeugen und dieselbe am richtigen Ort und zur rechten Zeit zum Einsatz zu bringen, oder um eine gute, lange und sichere Fahrt zu gewährleisten, gewissermassen die Garagisten, Mechaniker, Chauffeure und die Kaufleute, die für den Unterhalt und Betrieb der Wagen zu sorgen haben. Und das scheinen mir in einem Turnverein die Kassiere und Aktuare, die Leiter der Jugendriege, des Vorunterrichts und der Männerriege zu sein und nicht zuletzt der Redaktor, die Drucker, Verleger und Spediteure unseres Vereins-Nachrichtenblattes, einer Zeitung, die in der Regel von A bis Z, vom ersten bis zum letzten Buchstaben gelesen wird und in der naturgemäss auch die Inserate und Inserenten beachtet werden. Aber

gerade diese Zeitung verursacht ein gewaltiges Mass an Arbeit, angefangen von der Redaktion, die regelmässig, und zwar termingerecht bis 20. des Monats, für Stoff sorgen und denselben verarbeiten muss, dann die Schreiber, die den Stoff richtig verteilt auf die Wachtblätter bringen, die Drucker, Hefter, Adressierer und Versender. Sie alle vollbringen monatlich regelmässig ganz im stillen eine grosse Arbeit, und zwar, wie natürlich auch die Vorstandsmitglieder, Präsidenten, Kassiere und Aktuare usw. ehrenamtlich, nur mit dem Bewusstsein, dem Verein und seinen Mitgliedern zu dienen und Freude zu bereiten. Auch die Vorstandsmitglieder dürfen das Gefühl haben, dem Verein zu dienen, jedoch das Gefühl, Freude zu bereiten, dürfte bei ihnen wohl eine Illusion sein, besonders bei den Kassieren.

Bei diesem Anlass wollen wir aber doch einmal sowohl die Redaktoren, als auch ihre «Heinzelmännchen» zu Ehren ziehen, die uns monatlich unser liebes Nachrichtenblatt fix und fertig, cut und dried, ins Haus liefern.

Da ist einmal der Initiant und Gründer des Blattes, Hans Bächli, der in der Herbstversammlung 1945 die Anregung und den Vorschlag zur Herausgabe eines Nachrichtenblattes machte, offenbar wohl vorbereitet; denn er konnte auch gleichzeitig das Erscheinen der ersten Nummer auf die nächste Generalversammlung in Aussicht stellen. Er setzte dann seine Idee auch gleich in die Tat um, ganz nach Goethes berühmten Rezept im «Faust»:

«Was heute nicht geschieht, ist morgen nicht getan.

Das Mögliche soll der Entschluss Beherzt sogleich beim Schopfe fassen.

Er will es dann nicht fahren lassen – und wirket weiter, weil er muss.»

Tatsächlich erschien die erste Nummer schon auf die nächste Generalversammlung, die allerdings erst im Frühjahr 1946 stattfand, wobei Bächli, soweit aus den Akten ersichtlich ist, nicht nur erster Re-

daktor war, sondern zusammen mit seinem Gehilfen Carl Zehnder auch den Druck, Verlag und die Expedition besorgte. Leider konnte er sein geistiges Kind nicht lange betreuen; nämlich schon im Frühjahr 1946, nach der dritten Nummer, musste er es und uns verlassen und in die Ferne ziehen. Immerhin war er es, der die glänzende Idee lanciert hat, die ihre bleibende Wirkung auf den Verein und auf alle Kategorien seiner Mitglieder, sowie auch auf dessen Freunde und Gönner hatte und an der wir x-mal im Jahre unsere Freude haben. – Ideen sind es, die die Welt bewegen!

Im Vergleich dazu ist es nicht von Belang, dass Bächli ausserdem ca. 5 Jahre Vorstandsmitglied war und drei Jahre Leichtathletikleiter. Auch ist er noch im Jahre 1947 aus der Ferne zu uns gestossen und hat am Verbands-Turnfest in Basel das Seinige zum siegreichen Ausgang beigetragen.

In die Lücke, die Hans Bächli zurückliess, sprang prompt unsere «graue Eminenz», Hans Schönenberger, dessen Titel und Tätigkeiten für den KTV vom Stein und für den gesamten SKTSV aufzuführen allein eine Aufgabe darstellen würde. Obwohl er in Tat und Wahrheit sämtliche Fäden unseres Vereins und, als Präsident der Technischen Leitung, auch diejenigen des SKTSV in den Händen hielt, ist er verhältnismässig wenig öffentlich und allgemein sichtbar in Erscheinung getreten. Daher ist mein historischer Titel «graue Eminenz» sicher die treffende Bezeichnung für diese, wenn auch meist hinter den Kulissen, ungewein tätige Persönlichkeit. Hans Schönenberger war allerdings kurze Zeit Präsident im «Kriegskabinett» des KTV vom Stein. Er war auch einer unserer grossen, erstklassigen Leichtathleten, die seinerseits, als unser katholischer Turnverband in offiziellen Turnerkreisen (des ETV u. a.) noch nichts galt und als vollkommene quantité négligeable betrachtet wurde, ihre Zulassung zu Wettkämpfen des ETV durchsetzten und auch

gleich beim ersten Anlauf glänzende Sieger wurden, indem sie die andern nicht nur in Erstaunen, sondern sogar in den Schatten stellten. Das war gewissermassen die «Epiphanie» des SKTSV und unseres Turnvereins «vom Stein». Also geschehen im Jahre 1941 an den kantonal-zürcherischen Leichtathletik-Meisterschaften in Zürich, wo die Steinturner als erste und einzige Mannschaft unseres Verbandes, nach schwerem Kampf um die Zulassung, mitmachten. Ausser Hans Schönenberger waren an dieser Meisterleistung beteiligt die Leichtathleten: Florin Wladimir, Bächli Hans, Hirt Gottlieb, Friz Heini, Frei Eugen und Keller Hugo. Ihre Erfolge mit durchwegs 1., 2. und 3. Rängen sind in der Tabelle «Beteiligung an Turnfesten» vermerkt.

So quasi nebenbei war Hans bei uns mehrere Jahre Leichtathletik-Leiter (mit den oben erwähnten kapitalen Erfolgen), 9 Jahre leitete er den Vorunterricht, von 1929 bis 1938, und erzielte auch hier glänzende Resultate, die später unter «Vorunterricht» vermerkt sind.

Und dieser Hans Schönenberger, der auch an der Gründung des Nachrichtenblattes schon mitgewirkt hatte, hat natürlich den Wert desselben sofort erkannt und ist wohl nicht zuletzt deshalb ohne weiteres in die erwähnte Lücke gesprungen. Hans war der kompetente Mann als Redaktor des Blattes, welche Funktion er 7 Jahre, bis 1952, ausübte. Er hatte allerdings das Glück, sachgemäss assistiert zu werden von Bernhard Müller sen. (vulgo «Kater»), der mit Witz und Humor und mit Künstlerhand die Ausstattung des Blattes und lange Jahre, bis 1955, auch den Druck und Verlag desselben besorgte.

Als Bernhard Müller schliesslich «genug» hatte, wurde er, ganz still und ohne Aufsehen zu erregen, abgelöst von einer Anzahl hilfreicher Geister, ich möchte sie unsere «Heinzelmännchen» nennen, die unser Monatswerklein in gemeinsamer Arbeit herausbringen. Es sind dies, teils gemeinsam, teils abwechslungsweise,

teils nacheinander: Edwin Müller und Frau, sein Bruder Hugo, seine Schwester Maria, Fräulein Schilling, Fräulein Georgette Glanzmann sowie Herr Karl Widmer-Humbel, Zürcherstrasse, mit Familie. — Ihre uneigennützigste, grosse Arbeit und ihr selbstloser Einsatz für unsern Verein müssen hier rühmend und mit aufrichtigem Dank vermerkt werden.

Hans Schönenbergers Nachfolger in der Redaktion wurde Binkert Josef II., 1907, (als Kirchenpfleger der alten römischen Reichsstadt Baden hat er etwas majestätisches, daher die fürstliche Numerierung. — Sein Namensvetter, Binkert Josef I., war noch schwerwiegender («daher vulgo «Lägernsenn») und als langjähriger Kassier der Aktiven und Oberturner der Männerriege auch im Vereinsleben eine gewichtige Persönlichkeit. Kehren wir zurück zu Binkert Josef II., seines Zeichens Maschinensetzer beim Aargauer Volksblatt, seit 1953 bestbewährter Redaktor unseres Nachrichtenblattes; er ist einer unserer Vereinskollegen, der für unsern Verein immer und überall einsetzbar war und schon alle möglichen Funktionen ausgeübt hat; er war in allen Satteln gerecht. Von 1926 bis 1937 war er 3 Jahre Präsident, 3 Jahre Vize-Oberturner, 3 Jahre Materialverwalter, 1 Jahr 2. Kassier, 1 Jahr 2. Aktuar. Ausserdem hat er 15 Jahre dem Kantonal-Vorstand angehört, wovon 3 Jahre als Präsident und 6 Jahre als Verbands-Oberturner. Auch in der Männerriege hat er zeitweise das Präsidium und andere Chargen innegehabt und hat sich in all diesen Aemtern voll und mit Erfolg und zum Besten des Vereins eingesetzt.

Nun ist noch eine Reihe anderer, stiller, aber nicht minder aktiver, wichtiger und nützlicher Mitarbeiter an unserem Verein zu nennen. Da sind vor allem die Kassiere, gewissermassen die Leidtragenden des Vereins; sie leisten eine sehr grosse Arbeit, welche für den Verein nicht nur nützlich, sondern bitter notwendig ist, ohne die er einfach nicht bestehen könnte, und dies alles ohne genügend Dank

und Anerkennung zu finden, ohne das Gefühl, Freude zu bereiten, im Gegenteil, mit allen Möglichkeiten sich unbeliebt zu machen, sofern sie ihr Amt nicht mit so viel Charme ausüben wie weiland Kaspar Suter und Martin Sennhauser und gegenwärtig Hansheiri Steiner. Den Kassieren schuldet daher der Verein den doppelten Dank für ihre Tätigkeit und er kann von Glück reden, dass er, soweit es dem Berichterstatter bekannt ist, immer gute und sogar glänzende Kassiere gehabt hat. Im Jahresbericht pro 1946 heisst es z. B. von Martin Sennhauser, der 12 Jahre lang Kassier des Aktivvereins war: «Er obliegt seinen Pflichten peinlich-genaу, ist sehr sparsam und doch für alle nötigen Anschaffungen besorgt, und vor allem sehr verständnisvoll für die Unterstützung der Mitglieder.

Still und bescheiden, ohne propagandistische Möglichkeiten für seine Person, sei es durch öffentliches Auftreten an Anlässen oder durch journalistische Ergüsse, also sozusagen unerkannt erfüllt er sein undankbares Amt, eine wirkliche Stütze des Vereins.»

Was hier von Martin Sennhauser gesagt wurde, kann im grossen und ganzen, unter gebührender Variation der persönlichen Eigenheiten, auch von seinen Vorgängern und seinem Nachfolger gesagt werden.

Als erste Kassiere amtierten längere Zeit:

Binkert Josef I. sel.	1928–1937
Suter Kaspar	1938–1943
Sennhauser Martin	1944–1955
Steiner Hansheiri	seit 1956

Der II. Kassier besorgt das persönliche Inkasso bei Aktiven und Passiven, die Sammlung von Tombola-Gaben und weitere mit dem Kassa-Wesen zusammenhängende, ordentliche und ausserordentliche Aufgaben. Dieses Amt versahen seit 1939:

Rymann Oskar	1939–1943
Bertschi Fritz	seit 1944

Das Amt des zweiten Kassiers ist wohl noch der unangenehmere Teil des Kassieramtes, das von den Amtsinhabern viel Zeit und viel Geduld erfordert. Es wurde von Albert Decurtins, zum Teil auch später noch, mit ungeheurem Eifer und grossem Erfolg versehen, desgleichen von Fritz Bertschi.

Auch diesen Amtsträgern ist der Verein grossen Dank und Anerkennung schuldig.

In diesem Zusammenhang muss der Berichterstatter auch seinem Bündner Landsmann, Freund Albert Decurtins, ein besonderes Lob widmen. Er ist ein begeistertes Mitglied unseres Vereins, der die ihm gestellten Aufgaben mit einem gewaltigen Elan, mit Rasse und mit seinem bekannten bündnerischen Temperament römischen Ursprungs anpackte und durchführte, wobei er nebenbei eine oft unbändige Lebenslust an den Tag legte. Er hat dem Verein als Vize-Oberturner, sowie als langjähriger Oberturner der Jugendriege (1931–38) und der Männerriege (18 Jahre) bestens gedient. (Weiteres steht unter dem Titel Jugendriege und Männerriege zu lesen.) Besonders intensiv war seine Tätigkeit in der Werbung von Passivmitgliedern und von Inserenten für das Nachrichtenblatt und für gelegentliche Fest-Programme anlässlich besonderer Veranstaltungen unseres Vereins. Ferner war er ein Meister bei Gabensammlungen für die Tombola und für deren Organisation, sowie bei der Sammlung von Beiträgen für Turnfeste und dergleichen. Dadurch hat er dem Verein mancher materieller Sorgen enthoben oder diese zum mindesten wesentlich erleichtert. Besonders der frühere Jubiläumsbericht wurde durch seine Tätigkeit auf diese Weise fast vollständig finanziert.

Decurtins fand als 2. Kassier und «Tombola-Minister» in Fritz Bertschi einen eifrigen Nachfolger, der auch zeitweise als Vorturner bei der Jugendriege und beim Vorunterricht funktioniert hat, immer dienstwillig und einsatzbereit für den Ver-

ein. In der Tat hat sich Fritz Bertschi als Sachwalter, als Statistiker über unseren Turnstunden-Besuch, und besonders als 2. Kassier beim Inkasso von Beiträgen bei Aktiven und Passiven, bei der Gaben-Sammlung und Organisation der Tombola und bei der Inseraten-Werbung für das Nachrichtenblatt durch grossen Eifer ausgezeichnet. Der Berichterstatter hat besonders die von ihm verfassten, ausführlichen Versammlungsprotokolle besonders geschätzt, die eine willkommene Fundgrube aller möglichen Angaben für den Jubiläumsbericht waren.

Dann sind da die Aktuare, namentlich die ersten Aktuare, die die ganze Korrespondenz des Vereins, Einladungen, Zirkulare, Zeitungsberichte usw. besorgen. In unserem Verein waren sie scheinbar ein eher unstetes Volk; sie wechseln mit fast chronischer «Beständigkeit». Sie sind aber auch die grossen Unbekannten des Vereins; ihre Tätigkeit kennt fast nur der Präsident, zum mindesten in ihrem ganzen Ausmass, in ihrer Bedeutung und Wichtigkeit für den Verein, ja sogar für dessen Finanzen. Sie tauchen beinahe unter in der ganzen Schar stiller und weniger stiller Mitarbeiter am Vereinsleben. Und doch wird der Aktuar in allen Vorstands-Verzeichnissen noch vor dem Kassier genannt; wenigstens ein Trost, dass nämlich offenbar an massgebender Stelle ihre Bedeutung doch gewürdigt wird. Wollen wir wenigstens diejenigen namentlich erwähnen, die mehrere Jahre lang dieses Amt versehen haben:

Trinkler Johann	1914–1916
Ghielmetti M.	1932–1934
Küng Max	1935–1941
Thurnheer Jean	1942–1945
Jeuch Max	1948–1950
Derungs Jules	1953–1957

und seit 1961

In der Zwischenzeit haben jeweils, in Ermangelung eines Aktuars, verschiedene Vorstandsmitglieder dieses Amt versehen, oder der jeweilige Amtsinhaber hielt es nur 1–2 Jahre aus.

Als Werbe- und Propagandachef glänzte in unserem Verein unser lieber Georges Glanzmann. Er gehörte dem Vorstand seit dem Jahre 1941 an, also bereits 22 Jahre lang. Was Georges Glanzmann trotz seiner welschen Muttersprache in seinem Ressort für den Verein geleistet hat, wird ihm so leicht keiner nachmachen. Der Schreibende hat selber einmal eine Werbeaktion mit Glanzmann mitgemacht; da gab es keinen Pardon, Abend für Abend wurde den erhaltenen Adressen nachgejagt. Aber damit hat sich unser Georges nicht begnügt; jahraus jahrein hat er die Augen offen behalten und bei jeder Gelegenheit die Werbe-Trommel gerührt oder einen Kandidaten beim Schopfe gefasst (auch den Berichterstatter hat er geangelt). Bei der Missions-Aktion 1960 und bei der Presse-Aktion 1962 stand Georges Glanzmann ebenfalls führend im Feuer und hatte vorzügliche Erfolge. Daneben tat er alles, was andere nicht tun wollten: die Präsenzkontrolle in der Turnhalle (dafür fehlte er selten im Turnen und figuriert sozusagen immer unter den Empfängern von Fleisskreuzen und -Medaillen). An der Chilbi-Vorstellung und bei andern Anlässen sorgte er immer, meist eigenhändig, für den An- und Abtransport der Geräte und für die Bestuhlung usw. – Ueberhaupt war er beinahe das Vereins-Faktotum, der für Ordnung sorgte und sich um Organisationsfragen kümmerte, sogar beim Jassen! Mit seinem jurassischen Jargon, seinem Witz und seiner bonne foi sorgte er oft für Heiterkeit, und blieb jung und frisch dabei! Er war aktiver Turner bis Ende der fünfziger Jahre und fehlte wohl an keinem Turnfest: Wirklich ein Glanzmann! Nomen est omen.

Nachschrift:

Mit grösster Betrübnis und tiefer Trauer müssen wir nun beifügen, dass obige «laudatio», die zu Georges Glanzmanns Freude geschrieben worden war, nun zu einem Nekrolog, einer Trauerrede, einer laudatio funebris degradiert wurde, die

man nicht mit Freude, sondern nur noch mit Trauer und Tränen anhört. Hat doch am Freitag, den 8. März 1963, also kurz vor dem Jubiläum seines Vereins, ein grausames Schicksal ihn plötzlich aus unserer Mitte weggerissen, ein Opfer der Verkehrsfurie. Und dabei konnte der Berichterstatter sein Loblied auf Georges Glanzmann so aus dem Vollen schöpfen, aus vollem Herzen, echt, ehrlich und wahr, so wie er es verdient und so wie er es selber war, ohne Falsch und Arg. Darum bleibt auch geschrieben, was geschrieben steht, als bescheidener Dank an unseren verstorbenen Freund und Kollegen für all seine Liebe und Treue und für all seine Arbeit und als bescheidener Dank und Trost für seine Familie, die wir auch an dieser Stelle unserer tiefempfundenen Teilnahme an ihrem bitteren Leid versichern. Der Herr, dem er so treu und brav gedient hat, wird ihm den Lohn nicht vorenthalten. — Adieu, lieber, treuer Freund Georges, und — auf Wiedersehen!

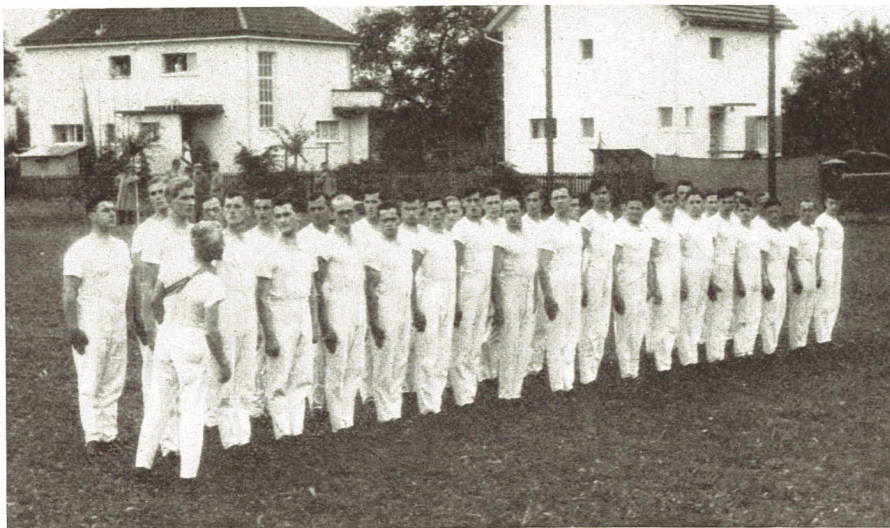
Ein Turner, der lange Jahre, besonders in den kritischen Kriegsjahren, immer wieder zum Einsatz gelangte und kraftvoll ins Vereinsgeschehen eingriff, ist auch Freund Rudolf Sulzer, der Verwalter des Josefshofs. Auch er hat fast alle Vereins-Chargen bekleidet und hat in den 20 Jahren seiner Zugehörigkeit zum Vorstand dem Verein aus mancher Verlegenheit geholfen und ihm gute Dienste geleistet.

Eine treue Seele ist auch unser langjähriger Fähnrich und Vorstandsmitglied Theodor Hausheer. Seinem Namen begegnet man regelmässig bei der Verteilung von Fleisskreuzen und -Medaillen für fleissigen Turnstundenbesuch und auch als regelmässigen, eifrigen und erfolgreichen Teilnehmer an Turnfesten, Wett- und Orientierungsläufen usw. Als Fähnrich kann man sich darauf verlassen, dass er keine obligate und fakultative Gelegenheit verpasst, mit unserer Fahne aufzurücken und uns geziemend zu vertreten. Theddi Hausheer hat auch

von 1950—1957 den Vorunterricht geleitet. Andere verdiente Männer hat schon Josef Rymann in seinem ersten Jubiläumsbericht gewürdigt.

Wenn ich die Liste unserer Ehren- und Freimitglieder durchsehe, dann wird mir angst und bange, dass ich die Verdienste des einen oder andern nicht oder nicht genügend gewürdigt haben könnte. Ich hoffe, dass mir aber keiner deswegen den Prozess macht. Schliesslich bin ich auch nicht allwissend und tiefschürfende Nachforschungen anzustellen erlaubt die Zeit nicht. Ich habe die Protokolle und Jahresberichte, soweit sie bei den Akten lagen, durchgeblättert und was mir bemerkenswert erschien, habe ich festgehalten. Es kann mir aber trotzdem dieses oder jenes entgangen sein und ich möchte zum vornherein jeden um Verzeihung bitten, den ich vergessen, übersehen oder zu wenig gewürdigt habe.

Es ist, wie ich schon an anderer Stelle sagte, so, dass jeder, der in irgendeiner Form ein noch so bescheidenes Amt im Turnverein bekleidet hat, dieses freiwillig übernommen und seine Pflichten und Obliegenheiten im allgemeinen gut und gewissenhaft und nach bestem Wissen und Können erfüllt und damit dem Verein einen Dienst erwiesen hat. Dies ist wohl auch ein Grund, warum unser Verein aufgeblüht ist und gedeiht. Es kann nicht jeder im Rampenlicht stehen und seine Taten und Verdienste ins Licht rücken. Deswegen ist das Verdienst der Stillen im Lande nicht geringer. Der Dank des Vereins wurde sicher jedem zu seiner Zeit abgestattet und er sei auch hier wiederholt. Der Dank, der am meisten befriedigt, ist aber doch in der eigenen Brust zu suchen, nämlich das Bewusstsein, seine Pflicht erfüllt und dem Verein bestmöglich gedient zu haben. Die Namen derjenigen, die an vorderster Stelle, im Vorstand, als Leiter oder Hilfsleiter irgendeiner Gruppe unseres Vereins gewirkt haben, sind in den Tabellen unserer



Der KTV «vom Stein» am Turnfest 1938 in Baar mit Oberturner Huber Hans.

Vorstands- und Ehrenmitglieder aufgeführt. Sie haben sicher alle ihre Schuldigkeit getan und den Dank des Vereins verdient, und was die Ehrenmitgliedschaft anbelangt, so ist sie sicher niemandem unverdient zugefallen.

Zu erwähnen wären eigentlich auch die vielen grossen und kleinen Gönner unseres Vereins. Aber wollte ich hier anfangen, Namen aufzuzählen, dann wäre ich «ein armer Teufel»; denn, würde schon die Aufzählung eine mühevoll Arbeit bedeuten, so wäre es doppelt verhängnisvoll, wenn ich den einen oder andern verges-

sen oder übersehen würde, ganz abgesehen davon, dass manche ihre Gabe anonym spenden (in diesem Falle wandert sie allerdings nicht in den Papierkorb!). Ich bitte daher alle Freunde und Gönner unseres Vereins kameradschaftlich, mir mein Schweigen nicht übel zu nehmen. Mit Goethes Mignon möchte ich sagen: «Heisst mich nicht reden, heisst mich schweigen; denn mein Geheimnis ist mir Pflicht.» – Herzlichen Dank für Ihr Verständnis und ebenso herzlichen und aufrichtigen Dank für Ihr dem Verein auf jegliche Art bewiesenes Wohlwollen.

### **Unsere Jugendriege**

Die Jugendriege wurde von Josef Kaufmann im Jahre 1930 gegründet, eine der wichtigsten Daten in der Geschichte unseres Turnvereins. Damit hat sich Josef Kaufmann den grössten Dank unseres Vereins verdient; denn er hat ihm damit einen immerfort sprudelnden Jungbrun-

nen erschlossen, dessen sorgfältige Betreuung dem Verein nicht genug ans Herz gelegt werden kann. Der Verein ist sich dessen auch wohl bewusst und er hat der Leitung der Jugendriege immer seine Aufmerksamkeit und eine gewisse «Vaterliebe» geschenkt, hat die Jugendriege

gewissermassen als sein Lieblingskind betrachtet. Aber auch ein wirklicher Vater hat nicht immer Zeit, er ist mit andern, vordringlichen Dingen beschäftigt, er hat Sorgen, mit denen er sich manchmal über Gebühr herumplagt, und er überlässt die Erziehung der Kinder der Mutter oder den Lehrern oder dem Herrn Pfarrer usw. — Aber Gott sei Dank hat der Turnverein in seiner eigenen «Familie» immer gute, sogar sehr gute Erzieher und selbst väterliche Freunde gehabt, die sich der Jugend angenommen und aufs beste für sie gesorgt haben. Und dieser Jugend ist es wohl gewesen in unserem «Familienkreis», in unserer Obhut, unter der Obhut der Kameraden, denen wir unsere Jugend anvertraut haben, angefangen vom eigentlichen Vater der Jugi, Josef Kaufmann, der sie aber schon bald an Albert Decurtins abgetreten hat. Decurtins betreute unsere Turner-Jugend ca. 9 Jahre lang, wie schon in seiner «laudatio» erwähnt, mit einem gewaltigen Elan. Von ihm hiess es einmal im Nachrichtenblatt, Jahrgang 1959, Heft 1, dass unter seiner Leitung jene erfolgreichen Leichtathleten hervorgegangen seien, die so manchen Rekord an unsere Fahne hefteten. Ihm war Gaiffi Angelo ein würdiger und ebenbürtiger Nachfolger, der von 1938–1948 zusammen oder abwechslungsweise mit Ruggli Emil die Jugendriege liebevoll, mit grösstem Verständnis und Geschick betreute. 1958 leitete Max Zumsteg ad interim die Jugi, 1959–1961 Edwin Müller (Bine), dem 1926 das Präsidium «angehängt» wurde, worauf Josef Schmid mit Freude, Schneid und Unternehmungsgeist die Jugendriege übernahm.

### **Unser Vorunterricht**

Der Vorunterricht wurde in den Protokollen und Jahresberichten etwas stiefmütterlich behandelt. Er wurde 1925 zum ersten Mal von Georges Frick mit dem grossen Bestand von 47 Mann durchgeführt

Apropos Gaiffi Angelo und Ruggli Emil. Aus den Protokollen und Jahresberichten geht hervor, dass diese beiden jahrelang nicht nur die Leiter, sondern die eigentlichen Stützen der Jugi waren und dass ohne dieselben die Jugendriege manchmal in Gefahr gewesen wäre, ihre glückliche Tradition zu unterbrechen.

Gaiffi Angelo, der auch als (Vize-) Oberturner mehr oder weniger in allen turnerischen Sparten als leitende Persönlichkeit eingesetzt werden konnte, hat jahrelang eine bedeutende Rolle in unserem Verein gespielt und hat meistens, offenbar mit Vorliebe, die Jahresberichte für die Jugendriege geschrieben.

Aehnliches, wenn auch vielleicht nicht im gleichen Masse, oder wenigstens nicht so in den Vordergrund gerückt, kann auch von Freund Emil Ruggli gesagt werden. Jedenfalls hat auch er stets als Vorturner und Jugileiter seinen Mann gestellt, hat sich als vorzüglicher Steinturner bewährt und dem Verein bestens gedient.

Uebrigens bereitet uns die Jugi auch viel Freude, nicht nur bei den Chilbivorstellungen, wo sie uns mit ihren Sprüngen erfreut, sondern auch an den Jugitreffen, den Jugend-Sportanlässen unseres Verbandes, wo sie stets glänzende Erfolge erzielte, nicht zuletzt aber beim jährlichen Schlussturnen, wo die Jungen mit grösstem Eifer ihr Wettkampfprogramm durchkämpfen und mit Freuden ihre Preise in Empfang nehmen.

Hoffen wir, dass wir immer Kameraden finden, die sich für die Führung und Leitung der Jugi eignen und dass der Jugendriege immer die richtige Pflege zuteil werde.

und blieb 4 Jahre lang unter seiner Leitung. Hernach wurde er 9 Jahre lang von Hans Schönenberger betreut, von 1929 bis 1938, dann erschienen Louis Streif, Hans Bächli, Albert Erne und Max Heimgart-

ner als Leiter des Vorunterrichts, hierauf, von 1950–1957, Theodor Hausheer, unterstützt von Hansheiri Steiner, Karl Müller und Max Widmer, und seit 1958 Max Widmer mit dem Beistand von Hansheiri Steiner und Karl Müller.

Wie ich schon in der laudatio von Hans Schönenberger erwähnte, hat der Vorunterricht im Jahre 1938 einen Höhepunkt erreicht, indem unsere Turner von über 600 Prüflingen in allen Kategorien und allen Altersstufen die ersten Ränge belegten. Einen zweiten Höhepunkt erreichten sie im Jahre 1961, als sie in den SVM mit

### Die Männerriege

Wenn man von der Jugendriege als unserem «Kinde» spricht, das mit Liebe und Sorgfalt womöglich zu guten Turnern «erzogen» wird, so kann von der Männerriege füglich nicht das gleiche gesagt werden, trotzdem auch sie aus unserer Seite hervorgegangen ist. Wohl spricht man von einer «Gründung», im Jahre 1926, und sie hat anno 1951 mit grossem Eclat ihr 25jähriges Jubiläum gefeiert, vollkommen zu Recht, aber eigentlich ist sie doch organisch aus dem Aktivverein hervorgegangen. Schliesslich kann niemand wirklich «ewig jung» bleiben und, wie weiland Georges Glanzmann, bis fast in die 60er Jahre mit den Jungen turnen. So ist die Männerriege die notwendige Ergänzung zum Aktivverein geworden. Diese Idee wurde, wie dem «Extrablatt» unserer Vereins-Nachrichten vom Januar 1951 zu entnehmen ist, von den Turnerfreunden Heinrich Barth, Karl Berger, Josef Binkert I, Alfons Doppler, Ernst David, Georges Frick, Josef Jeuch, Ernst Meier, Karl Wiedenmeier sen. und Hans Wülser in die Tat umgesetzt. Ernst Meier, der spätere Nationalrat, der schon an der Wiege des Aktivvereins stand, wurde der erste Präsident, Georges Frick sein Aktuar und Josef Jeuch, der schon dem

2913,5 Punkten den 1. Rang in der Region Nordwestschweiz und gesamtschweizerisch von 925 Teilnehmergruppen den 6. Rang belegten.

Mehr konnte ich leider aus den Protokollen und Jahresberichten nicht ersehen, es sei denn, ich hätte es übersehen; dann bitte ich um Verzeihung.

Selbstverständlich ist auch der Vorunterricht eine wichtige Institution und muss in gewisser Beziehung ähnlich gewertet werden wie die Jugendriege. Auch die Vorunterrichtsleiter erwerben sich deshalb bleibende Verdienste um den Verein.

Aktivverein in seinen ersten Jahren aus der Oberturner-Not geholfen hatte, ihr erster Oberturner. Ihnen folgte schon im zweiten Jahre Alfred Riek als Präsident, Heinrich Barth als Aktuar und Georges Frick als Oberturner. Riek blieb 4 Jahre Präsident, um das Präsidium 1950–1954 nochmals für 5 Jahre zu übernehmen, Frick blieb 4 Jahre Oberturner. Nachher wechselten die Chargen in ziemlich rascher Folge, wie aus dem früheren Jubiläumsbericht und aus den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen ist.

Käppeli Sepp blieb 5 Jahre Oberturner, 4 Jahre Kassier und 9 Jahre Aktuar, Pfister Emil 7 Jahre Vize-Oberturner und 2 Jahre Oberturner, Stutz Josef 4 Jahre Kassier, Sax Alfred im ganzen 4 Jahre Präsident (einmal, 1955, als Nothelfer), Suter Kaspar 2 Jahre Kassier und 5 Jahre Präsident, Sennhauser Martin 15 Jahre Kassier, Decurtins Albert 18 Jahre Oberturner, Binkert Josef I 2 Jahre Oberturner, 1 Jahr Kassier, 2 Jahre Aktuar, 2 Jahre Präsident, Binkert Josef II im ganzen 5 Jahre Präsident, zur Zeit Vizepräsident,

Stäger Josef seit 1958 Aktuar,  
Muff Josef seit 1959 Präsident,  
Schürmann Jean seit 1960 Oberturner.  
Wie schon anfangs erwähnt, ist das Verhältnis der Männerriege zum Aktivverein naturgemäss ein ganz anderes als das der Jugendriege. Haben wir diese gewissermassen als sein «Kind» bezeichnet, so müsste man die Männerriege seinen väterlichen Freund nennen. — Tatsächlich, die Männerriege ist im Verhältnis zum Aktivverein ein Musterbeispiel von Kameradschaft, Freundschaft und Treue. Nie ruft der Aktivverein vergebens, wenn er Männerriegler braucht, sei es zur Stärkung der eigenen Reihen an Turnfesten, sei es bei der Organisation von Turnfesten, Delegiertenversammlungen, Sportanlässen, u. dergl., sei es bei Chilbivorstellungen und an Bockabenden, bei Gartenfesten, bei der Badenfahrt usw. Immer sind sie da, willig und zufrieden. Irgendwie steckt ihnen die Rolle als väterlicher Freund und Helfer im Blut, es gibt ihnen eine gewisse Befriedigung, die Freude und Befriedigung dessen, der in der Lage ist, anderen zu helfen, beizustehen, das Bewusstsein, dass man noch nicht zum alten Eisen gehört (sozusagen zur «Sammlung» von Freund Alfred Sax). — Möge es immer so bleiben — hier unter dem wechselnden Mond!

Als Beispiel für das oben Gesagte und der Vollständigkeit halber möchte ich doch erwähnen, was Viktor Zumsteg als Präsident in seinem Jahresbericht pro 1961 sagte:

«Die zweite grosse Aufgabe (im Berichtsjahr 1961) schenkte uns der SKTSV mit der Durchführung der Delegiertenversammlung am 18. und 19. November 1961. Waren es im Missionsjahr die jungen

Turner, die an vorderster Front standen, so leisteten ältere, mit dem Verein tiefst verbundene Veteranen bei der Durchführung des Delegiertenversammlung glänzende Arbeit. Mit Alfred Riek als Präsident, Martin Thalman als Sekretär, und mit dem Beistand von Karl Wetzel standen der Delegiertenversammlung 3 Turner mit ergrautem Haupt, jedoch mit jugendlichem Elan vor. Mit Hansheiri Steiner und Edwin Müller bildeten sie das verantwortliche, viel Kleinarbeit leistende Team. Diese Delegiertenversammlung bewies einmal mehr, zu was wir, als Gesamtverein, mit Frauenriege, Turnerinnen, Mädchenriege, Aktivverein und Jugi fähig sind. Einhelliges Lob durfte dieser Gesamtverein entgegennehmen —, würdig wollen wir diesem Lobe weiterhin gerecht werden.»

Neben Alfred Riek, der bereits nach dem Jubiläum der Männerriege mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet worden war, hat auch Martin Thalman den Dank und die Anerkennung des Vereins verdient für die bei der Delegiertenversammlung aufgewandten besonderen Leistungen, wobei besonders seine musterhafte Zusammenstellung aller Akten, Korrespondenzen usw. zu einem Dossier, das bei späterer Gelegenheit wieder zu Rate gezogen werden kann, zu erwähnen ist.

Es bestand bei uns auch einmal eine Gesangssektion, die anno 1925 an eine Chilbivorstellung zum ersten Mal auftrat und grossen Beifall erntete. Sie stand unter der Leitung von Freund Adolf Königs, der keine Mühe scheute, um etwas Rechtes fertig zu bringen. Ihre Lieder sind verklungen, doch was uns die Alten sangen, geht uns nimmer aus dem Sinn.

## Turnerinnen

Und nun noch ein Wort zu den uns «asoziierten» «Katholischen Turnerinnen», Frauenriege und Mädchenriege. Da auch

sie dem SKTSV lose angegliedert sind, werden sie auch ebenso dem KTV vom Stein zugezählt, wenn auch der eine dem



Oberturner Ernst Zumsteg kommandierte die Sektion «vom Stein» mit 84 Mann in Widnau 1960.

ändern nichts dreinzureden hat und es auch nicht versucht, (abgesehen von den erfreulich vielen Ehen, die aus dieser Harmonie erwachsen, wobei wir natürlich nicht wissen, wer nachher wem «dreinredet»). Die Damen sind von einer absoluten Selbständigkeit. Freundlicherweise sind aber auch sie, fast wie die Männerriege, immer bereit, uns beizustehen, wenn wir ihrer bedürfen. Besonders zur Vervollständigung und Verschönerung der Chilbivorstellungen, als «verführerische» Tombola-Los-Verkäuferinnen (honni soit qui mal y pense) und bei Gartenfesten ist ihre Mitwirkung immer sehr willkommen und leisten sie uns überaus geschätzte Dienste. Ganz besonders an der Delegiertenversammlung des SKTSV 1961 in Baden haben unsere Turnerinnen massgebend zur Dekoration (schon durch ihre graziöse Anwesenheit) und zum glänzenden Gelingen des Unterhaltungsabends

beigetragen, wofür ihnen der stürmische Beifall der Teilnehmer und der herzliche Dank des Vereins zuteil wurde. Er sei ihnen hier nochmals schwarz auf weiss dargebracht!

Wenn ihre Rolle auch vielleicht nicht ganz, als Pendant zur Männerriege, diejenige einer mütterlichen Beraterin oder einer helfenden Tochter ist, so doch vielleicht diejenige einer lieben Cousine, die gelegentlich Freude hat, ihren Vettern aus der Patsche zu helfen, wenn sie schön lieb und brav sind (und das scheint meistens der Fall zu sein, sonst sollen sie auch kratzen und beißen können wie ihre übrigen Schwestern in Christo; doch darüber habe ich keine Erfahrung und fand ich auch nichts aufgezeichnet).

Die Mitgliederzahlen der assoziierten Turnerinnen finden sich auf Seite 6 dieses Berichtes.

## **Sonderveranstaltungen des KTV vom Stein**

Der bedeutendste, beinahe seit der Gründung unseres Vereins jährlich wiederkehrende Vereinsanlass nicht turnerischer Natur, abgesehen von der Generalversammlung und den Vereinsversammlungen, ist die Chilbi-Vorstellung. Sie nimmt nicht nur unsern Vorstand und die Aktivmitglieder vollständig in Anspruch, sondern die ganze, dem KTV vom Stein zugewandte Turnerschaft von Baden wird in Mitleidenschaft gezogen: die Männerriege, die Jugendriege, die Katholischen Turnerinnen, die Mädchenriege und oft noch die Frauenriege. Die Veranstaltung ist für uns aus finanziellen Gründen wichtig und notwendig, obwohl der finanzielle Erfolg nur durch die Tombola gewährleistet wird. Die Auslagen für Musik usw. sind viel zu hoch, um aus den Eintrittsgeldern gedeckt zu werden, zum mindesten solange kein grösserer und besserer Saal zur Verfügung steht als der Rote Turm. Dagegen ist der propagandistische Erfolg der Chilbiveranstaltung bestimmt hoch anzuschlagen, da die dabei gezeigten turnerischen Leistungen und die dargebotene Unterhaltung immer vorzüglich sind, so dass wir jedes Jahr mit einem vollen Saal rechnen können.

Der zweite Anlass dieser Art, mit dem wir an die Öffentlichkeit treten, ist seit 1927 der Bockabend am Schmutzigen Donnerstag. Sein finanzieller Ertrag ist jedoch wegen der hohen Unkosten sozusagen null. Er wird aber vorläufig aus Gelligkeitsgründen aufrecht erhalten.

Dafür ist 1962 zum ersten Mal seit vielen Jahren wieder ein Gartenfest im Restaurant Kappelerhof durchgeführt worden. (Das erste Mal geschah dies im Jahre 1936.) Dank umfangreicher Vorbereitungen bereitwilliger Helfer aus unsern Reihen und dank der freundlichen und intensiven Mitwirkung der Wirtsleute, Frau und Familie Müller, sowie der Männer-,

Frauen- und Mädchenriege und der kath. Turnerinnen hatte das Gartenfest materiell und unterhaltungsmässig einen vollen Erfolg, obwohl Petrus ganz unnötigerweise mit Blitzbeleuchtung und Paukenschlag mitwirkte. Der Erfolg dürfte zur Wiederholung des Festes Anlass geben.

Auch die Klausenfeier, die im Jahre 1936 zum ersten Mal durchgeführt wurde, hat sich inzwischen eingebürgert und ist zu einer ausserordentlich beliebten, internen Feier geworden, die niemand mehr missen möchte. Findige Köpfe bringen es fertig, uns jedes Jahr mit neuen Ueberraschungen aufzuwarten. Und der Samichlaus bringt nicht nur Ruten und Tadel, sondern auch Lob und einen Sack voll Nüsse, Mandarinen usw., wie es sich für einen richtigen Samichlaus gehört.

## **Der sportärztliche Dienst**

fand in den letzten Jahren gebührende Beachtung, indem wir jedes zweite Jahr die Mitglieder auffordern, sich einer entsprechenden Untersuchung zu unterziehen. Mit einem bekannten Arzt wird hierfür ein Zeitplan vereinbart.

## **Missionsaktion 1961**

Präsident Viktor Zumsteg schrieb in seinem Jahresbericht pro 1961:

«Im Missionsjahr war mein schönstes Erlebnis in meiner sechsjährigen Präsidentenzeit, zu sehen, wie glänzend und begeistert sich meine jungen Turnerfreunde für diesen Gedanken einsetzten. Ich glaube stark an unsere Jugend und werde immer für sie einstehen. Ueber den glänzenden Erfolg des Missionsjahres dürfen auch wir Turner uns freuen, denn wir standen mitten in dieser Arbeit, die uns stärkte und uns vieles schenkte. Tatsächlich hat sich unser Verein für die

Missionsspende 1961 unerhört eingesetzt und zweifellos einen Rekord erzielt, in diesem Falle sicher zur rechten Zeit und in der richtigen Disziplin. (An dem Rekordergebnis von Baden mit Fr. 200 000.- war er zweifellos massgebend beteiligt.)

### **Blutspende-Aktion 1962**

Es wurde vereinsintern eine Blutspende-Aktion durchgeführt. Neben dem guten Zweck, dem sie diente, gab sie Anlass zu einem gemütlichen Abend, so dass dieser Anlass zur Tradition werden dürfte.

### **Presseaktion 1962**

Bei der Presseaktion 1961/62 hat sich unser Verein wieder voll und auf dem Platze Baden sicher führend eingesetzt, vor allem

1. am Einkehrtag des KTSV vom 17. 12. 1961, der ausschliesslich der kath. Presse und ihrer Vorbereitung gewidmet war,

mit einer glänzenden, humorvollen Orientierung durch den Direktor der schweizerischen katholischen Presse-Zentrale in Einsiedeln, HH. Pfarrer K. Maienberger. Unser Verein stand hier weit an der Spitze in bezug auf die Einladungen und die Teilnahme an dieser Versammlung.

2. durch die grosse Presse-Aktion im Herbst 1962, wo unser Verein auf dem Platze offenbar die führende Rolle spielte und auch Erfolg hatte.

### **Skilager**

1963, im Jubiläumsjahr, hat unser Verein zum ersten Mal ein Skilager durchgeführt. Es war vom 7. bis 13. Januar in Litzirüti bei Arosa, im Ferienhaus der Stadt Baden. 60 Personen, verschiedene Turner mit Frau und Kind, haben sich in der Sonne und in den glänzenden Pistenverhältnissen des Skiparadieses Arosa getummelt und schwelgen heute noch in Erinnerungen. Initiant und Organisator war unser bewährter Kassier Hansheiri Steiner. Einen Lorbeer auf sein Haupt!

### **Schlusswort**

Ich habe nun in meinem Bericht nicht, im Sinne meines Vorgängers, eine Fortsetzung der Geschichte unseres Vereins erzählt; dies wäre mir auch kaum gelungen, da ich diese Geschichte zu wenig miterlebt habe. Meinem Bericht liegt eine andere Konzeption zugrunde, die Idee, die weitere Geschichte unseres Vereins im Rahmen und Lichte jener Persönlichkeiten festzuhalten, die, nebst Gott, durch ihre Wirksamkeit in Tat und Wahrheit die Geschicke unseres Vereins geleitet und damit auch seine Geschichte mit kräftiger Turnerhand geschrieben haben, so

etwa, wie Cornelius Nepos die griechische und römische Geschichte durch Biographien berühmter Männer aufgezeichnet hat, oder wie die Ahnenbilder in einem Schloss, das doch von eben diesen Ahnen entworfen, gebaut, ausgestaltet, ausgestattet und immer wieder vervollkommen und erhalten wurde. Ich habe also nach bestem Können und nach bestem Wissen und Gewissen versucht, Namen, Leistungen und Verdienste derjenigen Personen festzuhalten und der Nachwelt zu überliefern, die sich um unsern Verein wesentliche Verdienste er-

worben haben, die von uns den «ordre pour le mérite» erhalten müssten bzw. grösstenteils durch die Ehrenmitgliedschaft erhalten haben. Mein Bericht sieht also ein wenig nach der bewussten Ahnen-Galerie aus, soll aber beileibe kein Personenkult sein; viel eher sind es «laudationes», wie sie bei der Ernennung von Ehrendoktoren und bei Trauerfeiern gehalten werden, also durchaus angebracht, in jeder Beziehung,

den Lebenden zur Freude,  
den Toten zur Ehre,

ein Denkmal im Sinne des römischen Dichters Horaz: «Erexi monumentum», nämlich der Schaffung eines ehren- und ruhmvollen Weiterlebens im Gedächtnis der Menschen.

Meine anders geartete Berichterstattung lässt sich vielleicht auch noch sachlich begründen mit der Tatsache, dass die Dinge im zweiten Vierteljahrhundert unseres Vereinslebens, also von 1938 bis 1963, nicht nur für die Welt, sondern auch für den Turnverein ganz anders lagen als in den ersten 25 Jahren seines Bestehens, wo er alle Mühe hatte, die Geburt, sowie die Säuglings-, Lehr- und Wanderjahre zu überstehen. Für einen Verein im Mannesalter geziemt sich auch eine andere Berichterstattung, ein Rückblick mit speziellem Hinblick auf die Männer, die ihn gegründet, also quasi geboren und grossgezogen und ihm ständig neuen Lebensgeist und Lebensmut eingehaucht haben, die für seinen Unterhalt und sein Gedeihen gesorgt haben und nebst Gott in erster Linie schuld daran sind, dass er

seine 50 Jahre erreicht hat und heute rüstig und kräftig in der Vollkraft seiner Jahre dasteht.

Und warum sollen diese Turnerfreunde, die doch immerhin für den Verein allenthalben geleistet und ausgestanden haben, nicht den Dank ihrer Kameraden schon bei Lebzeiten entgegennehmen dürfen, und zwar nicht nur in flüchtigen Worten, sondern schwarz auf weiss, in einem Jubiläumsbericht, der auch von andern gelesen wird als von den paar Getreuen, die jeweils an unsere Generalversammlung kommen.

Was der frühere Berichtersteller sinngemäss und ganz richtig, der damaligen Zeit entsprechend, in seinem Bericht niederschrieb, namentlich die langsame Entwicklung, das Wachsen des Vereins, die Erfolge und Misserfolge, habe ich einer Anzahl Tabellen anvertraut, die ein übersichtliches Nachschlagewerk sein sollten für den, der etwas suchen oder die Entwicklung verfolgen will, wer wissen will, wann was geschah, unter wessen «Regierung» und Direktion. Das schien mir heute, nach 50 Jahren, richtig und zweckmässig.

Ich hoffe, dass auch die Leser und insbesondere die Vereinsleiter und sonst am Vereinsgeschehen Interessierten sich meiner Anschauung anschliessen, an meinem kleinen Opus Gefallen finden und etlichen Nutzen daraus ziehen werden.

Und nun sage ich, als ehemaliger Benediktiner-Schüler, für mich, für den Verein, für alle und alles, aus tiefstem Herzen: Deo gratias!

Der Berichtersteller:  
Jules Derungs

Baden, im April 1963

## «Rosinen»

aus den verschiedenen Kuchen, die uns jährlich von den Präsidenten, Aktuaren und anderen in den Jahresberichten und Protokollen serviert wurden.

1 In dem etwas hartgebackenen Kuchen der Vorstands-Tabellen fand ich eine besondere Einlage: In den Kriegsjahren 1940-41 leistete sich unser Verein den gleichen Spass wie das mächtige Grossbritannien, nämlich ein «Kriegs-Kabinett». Tatsächlich besass der Turnverein in jenen Jahren einen Kriegs- und einen Normal-Vorstand (Friedens-Vorstand konnte er sich nicht gut nennen, mangels Frieden, «Normal» war er zwar auch nicht, nämlich der Zustand). Die Hauptsache aber war, dass sie nicht miteinander Krieg führten, sondern in Frieden und Eintracht gemeinsam regierten.

2 Mit Humor zu verlieren verstanden unsere Mannen (gewisse Fussball- und andere Klubs in unserem und in fremden Ländern könnten sich daran ein Beispiel nehmen): Der Berichterstatter musste da hellauf lachen, als er z. B. im Jahresbericht pro 1943 las: «Nach uns fand sich niemand mehr auf der Rangliste». Und Kaspar Suter schrieb im gleichen Jahre im Jahresbericht der Männerriege nach berühmtem nordischen Jargon: «Meisterhaft haben es alle drei Gruppen verstanden, sich planmässig vom Feinde abzusetzen und sich ans Ende der Rangliste zurückzuziehen.» «Wir sind im Verlieren einfach unbesiegbar.»

3 Trotzdem in den Jahresberichten ab und zu viel Geist und Witz enthalten war, hatten deren Verfasser durchaus keine Ambitionen, sondern unterschrieben oft anonym einfach als «der Berichterstatter». (Sooo bescheiden war der Jubiläums-Berichterstatter aber doch wieder nicht.)

4 Auch viel Optimismus finden wir zerstreut in den Berichten. 1946 z. B. hiess es im Jahresbericht: «Auf der letzten Seite des Vereinsblattes finden wir die Familienchronik, liebevoll betreut von Karl

Wetzel, unserem Ehrenpräsidenten. Natürlich wird ein ganzer Jahrgang gebunden und ins Archiv gelegt und jederzeit wird man dort nachschlagen können.» Das war Optimismus, oder Wunschtraum?; denn, der dies tat, war nicht der Verein, sondern der gleiche Karl Wetzel selbst, ganz privat. Aus eigener Tasche hat er die Nachrichtenblätter binden lassen und hat sie aufbewahrt und von seiner Seite standen die gebundenen Nachrichtenblätter dem heutigen Berichterstatter zur Verfügung. Auch hier: besten Dank.

5 Im gleichen Jahresbericht pro 1946, der wert wäre, wieder einmal im Nachrichtenblatt publiziert zu werden, steht der zum Teil humoristisch anmutende Satz: «... dass die Kanonen der Leichtathleten weggezogen und die Jungen noch nicht genügend trainiert waren, so dass ihnen grössere Erfolge versagt blieben. Dafür hat sich nun unser Kunstturner-Nachwuchs, der jahrelang mehr als bescheiden im Hintergrund ‚sich die Zeit vertrieb‘, durch gute und zum Teil sehr gute Resultate ausgezeichnet. An diesen Erfolgen waren die drei Brüder Zumsteg stark beteiligt.» «Ich bin kein Freund von Personenkult, und wenn ich dies hier doch erwähne, dann aus dem Grunde, weil wir seit Jahren unter den Turnern, die das Fleisskreuzchen für guten Turnstundenbesuch erhielten, stets einen oder sogar zwei Zumstegs finden. Ohne Fleiss kein Preis. Nur wer regelmässig sein Training besucht, lernt und gewinnt etwas ...»

6 Laut Protokoll der GV vom 16. 12. 1961 ist das Vereinsschifflein im «sicheren Hafen» «gestrandet». (Hat ihm aber offenbar nicht geschadet.)

7 An der Generalversammlung vom 9. 12. 1945 wurde beschlossen, 1 Franken Eintrittsgeld zu erheben, um von den «Transit-Mitgliedern», die nur ein paar mal ins Turnen kommen und dann wieder verschwinden, wenigstens einen kleinen

Beitrag an die Umtriebe zu haben. Der Franken wird dann als 12. Monatsbeitrag wieder verrechnet.

8 1946 (immer wieder 1946) wurde im Turnverein ein Tanzkurs gegeben, an dem etwa ein Dutzend Paare teilnahmen, mit der Begründung: «damit diese Leute an der Chilbi nicht still in der Ecke hocken und sich dem Trunke hingeben müssen».

9 1957 wurde auch ein Dreier-Komitee ernannt zur Prüfung der Frage eines eigenen Ferienhauses. (Aber mit unsern immer stärker angespannten Finanzverhältnissen müssen wir froh sein um das bescheidene Dach, das uns der Rote Turm gewährt (das Hotel natürlich, nicht der Turm!).)

10 Bezüglich Veranstaltungen im Hotel Roter Turm schreibt der Präsident wieder einmal in seinem Jahresbericht pro 1961: «Am Bockabend und an der Chilbivorstellung traten wir an die Öffentlichkeit. War das finanzielle Ergebnis des Bockabends mager, so war die Chilbivorstellung ein grosser Erfolg. Die Räumlichkeiten des Roten Turms zwingen uns Probleme auf, die immer unmöglicher werden und die finanzielle Ausbeute unserer Veranstaltungen steht in keinem Verhältnis zum Aufwand. Neue, würdige Lösungen müssen gesucht werden, denn die finanzielle Ausgeglichenheit in der Vereinsrechnung ist ein Bestandteil eines gesunden Vereins.» Damit hat sich der Präsident auf sehr mässige Art über die Verhältnisse im Hotel Roter Turm ausgedrückt.

11 Im Jahresbericht pro 1962 wurde bei der Besprechung der Chilbivorstellung auch einmal einem Mann die Ehre erwiesen, «der schon seit Jahren bescheiden und unauffällig hinter den Kulissen seines Amtes waltet, nämlich unserem Theater-Coiffeur Louis Cappelletti.» (Bescheidenheit ist eine Zier. Bravo! Der Verf.)

12 «Eisige» Disziplin fordert der Berichterstatter am Turnfest Dietikon 1948. (War es damals sooo heiss?)

13 Auch einen Sprachvergewaltigungs-

akt möchte ich, mit ausdrücklicher Erlaubnis des «Verbrechers», nämlich desjenigen, der ihn «verbrochen» hat, der Nachwelt nicht vorenthalten: «... die ‚dennoche‘ Durchführung des Abends...». Er hat damit wieder einmal gewaltig zur Erheiterung der Gemüter beigetragen (s. Protokoll der Herbstversammlung vom 11. 9. 1956).

11 Im Protokoll der Generalversammlung vom 8. 12. 1946 heisst es, dass es die Aktuare nacheinander nach Genf «abgehauen» hätten (besser als wenn es die Kassiere getan hätten. Der Verfasser), und dann wörtlich: «Dieser Posten bleibt nun das ganze Jahr unbesetzt, nachdem der Verein die geeigneten Leute schon hätte, sich aber niemand für diese Arbeit bewegen liess.» (Demnach waren Aktuare und Sekretäre damals schon gesuchte Leute. Der Verfasser.)

15 An der Vereinsversammlung vom 17. 4. 1947 erwähnte der Präsident die Reisekasse, wo man durch regelmässige Einzahlungen die finanzielle Sicherstellung für auswärtige Anlässe schaffen könne. (Was ist aus dieser Reisekasse geworden? Hat's der Kassier vielleicht doch auch nach Genf «abgehauen»? Der Verfasser.)

16 Viktor Zumsteg in seinem Jahresbericht pro 1958: «Die Vorstandsmitglieder haben keine Privilegien; es sind Turner, die zu mehr Opfern für den Verein bereit sind.»

17 Ein Jugendriegler, der gerade beim Schlussturnen zum ersten Mal ins Turnen kam und einen Preis erhielt, fragte nach der nächsten Turnstunde: «Gits nit wieder öppis?»

18 Ab 1942-43 fand ich jahrelang in den Jahresberichten genaue, bis auf die 2. Dezimale also ein Hundertstel, ausgerechnete Statistiken über den Turnstundenbesuch, der jeweilen zu entsprechenden, nicht immer schmeichelhaften Bemerkungen des Präsidenten Anlass gab.

Interessanterweise finden sich fast immer die gleichen unter den mit den weni-

gen Absenzen durch Fleisskreuze und Medaillen ausgezeichneten Turnern, nämlich unter anderen Fuchs Alfred, der jahrelang mit 0 Absenzen glänzte, dann auch Hausheer Theodor, Glanzmann Georges, Bertschi Fritz, Erni Albert, Ruggli Emil, Meier Ernst, Müller Hugo, Wetzler Anton, Corminboeuf Marcel, Max Widmer,

Wettmann Willi, Wohler Walter, Kahle Emil, Josef Schmid, Josef Bächli, Paul Zehnder, Urs Kriesi, die Brüder Müller, Kappelerhof, die Brüder Arnold, sowie Hanspeter Neuhaus und die Oberturner Hans Huber, Karl Wiedemeier sowie der heute noch erfolgreiche LA-Trainer Karl Müller.

**Ehrenmitglieder** des Turnvereins «vom Stein» wurden:

- 1916 HH. Präses Schibli †
- 1924 HH. Pfarrhelfer Keller †
- 1927 HH. Pfarrer Johann Iten, Ehrenpräses
- 1916 Herr Johann Binkert, Präsident †  
Herr Karl Peter, Präsident,  
Herr Johann Trinkler, Oberturner,  
Horgen
- Herr J. von Moos, Oberturner †
- 1919 Herr Johann Kalt, Präsident,  
Horgen  
Herr Ernst Meier, Nationalrat,  
Präsident
- 1924 Herr Karl Berger  
Herr Othmar Blunschli †  
Herr Gottlieb Gutshauser, Oberturner †  
Herr Josef Jeuch, Oberturner †
- 1927 Herr Dr. J. Suter
- 1930 Herr Karl Wetzler, Präsident
- 1939 Herr Karl Wetzler, Ernennung zum Ehrenpräsidenten
- 1934 Herr Josef Kaufmann
- 1935 Herr Otto Kaufmann
- 1937 Herr Josef Traugott-Suter,  
Münzlishausen
- 1939 Herr Huber Hans, Oberturner  
Herr Binkert Josef I
- 1940 Herr Albert Decurtins
- 1943 Herr Schönenberger Hans
- 1945 Herr Binkert Josef II
- 1952 Herr Ryman Josef, Präsident  
Herr Riek Alfred  
Herr Müller Bernhard sen.

- 1954 Herr Glanzmann Georges  
Herr Sennhauser Martin  
Herr Wiedenmeier Karl, Oberturner
- 1955 Herr Baumann Carlo
- 1956 Herr Bertschi Fritz
- 1958 Herr Sax Alfred  
Herr Welte Siegfried  
Herr Gaiffi Angelo
- 1959 Herr Käppeli Josef
- 1960 Herr Emil Ruggli  
Herr Ernst Zumsteg
- 1961 Herr Martin Thalman
- 1962 Herr Frei Eugen  
Herr Frick Georges  
Herr Winiger Charles

**Unsere Toten**

- 1946 Pilot Robert Ursprung
- 1947 HH. Stadtpfarrer Dr. Haefeli
- 1952 Herr Othmar Blunschli, Ehrenmitgl.
- 1955 Herr Carl Zehnder, Gemeindevorstand,  
Ennetbaden
- 1956 Herr Hugo Burkhardt
- 1957 Herr Karl Wiedenmeier jun.,  
Oberturner und Ehrenmitglied
- 1957 Herr Jos. Von Moos, Gründer und  
Ehrenmitglied
- 1958 Herr Jos. Jeuch, Ehrenmitglied
- 1958 Herr Josef Binkert I, Ehrenmitglied
- 1958 Herr Karl Wiedenmeier sen.
- 1958 Herr Alfred Bruggmann
- 1961 Herr Bruno Humbel
- 1963 Herr Georges Glanzmann, 8. März

## Mitgliederzahlen und Chronik seit 1913

Ende Jahr	Aktive u. Freimitgl.	Ehren- mitgl.	Männer- riege	Jugend- riege	Auswärt. Mitgl.	Passive	Total	Chronik
1913	22							Satellit des Jungmänner-Vereins
1914	14							
1915	13							
1916	22	5						
1917	18	5						
1918	18	5						
1919	24	7						
1920	18	7						
1921	18	7						
1922	34	7						
1923-24	7							
1925	48	12						
1926	61	12	22					
1927		12						Gründung der Männerriege Turnhalle Ennetbaden
1928	54	14	32			140	249	
1929		14						HH. Pfarrer Schibli † Gründung der Jugendriege durch Josef Kaufmann; Gründung Kath. Turnerinnen Leitung der Jugendriege durch Alb. Decurtins
1930		14	45					
1931		15		40				Banner der Jugendriege von Traugott Suter, Münzlihausen
1932		15		48				
1933		15		73				
1934		16						Fahnenkasten von Jos. Kaufmann 1. Klausenfeier, Gesangssektion unter Königs
1935		17						
1936		17						Kriegsbeginn 1939
1937	70	17	66	48		252	453	
1938	73	15	66	27		260	441	
1939	73	15	63	33		258	442	

1940	71	18	65	40	261	455	Wieder Chilbivorstellung
1941	76	18	72	55	261	482	
1942	77	20	70	42	251	460	Kein Bockabend, aber Chilbivorstellung
1943	79	21	61	38	253	452	Gründung der Veteranen-Vereinigung,
1944	85	20	72	48	299	524	Chilbi
1945	80	20	69	30	303	502	Gründung der Sportsektion
1946	75	20	71	34	309	509	Gründung des Nachrichtenblattes durch H. Bächli 1. Bockabend seit 1941 Dankeswallfahrt nach Einsiedeln der ge- samten männl. Schweizerjugend
1947	80	20	64	34	318	516	2. Badenfahrt, 1. Handballsaison 1946-47
1948	82	20	69	38	334	543	Mai 1948: Veteranen-Landsgemeinde in Baden
1949	88	20	63	40	333	544	Theater-Bazar, Sporttag in der Aue 11. 9.
1950	99	20	67	42	314	542	12. 11.: Delegiertenversammlung, 25-Jahr- Feier AKTSV, Bockabend, Chilbi
1951	91	20	86	35	344	576	21. 1.: Gründungsfeier 25 Jahre Männer- riege, 26. 6.: Int. Turn- und Sportfest Wien
1952	96	19	71	32	341	559	17. 5.: Kant. Fahnenweihe in Gansingen
1953	95	19	89	34	346	583	
1954	84	19	92	33	340	578	Aufrichtung der Fahne
1955	84	19	73	39	344	573	Kant. Jugendriegentreffen auf Baldegg,
1956	90	19	89	53	337	606	Gründung der Frauenriege und Bezug der Tannegg-Turnhallen
1957	94	20	90	61	327	613	
1958	98	22	89	54	307	591	24. 8.: Fahnenweihe und Patenschaft in Schneisingen
1959	97	25	89	49	315	596	3./4. 10.: Präsidenten- und Oberturner- konferenz SKTSV Baden
1960	102	26	89	39	300	577	7. 5.: Patenschaft in Visp, Gründung der Mädchenriege
1961	107	28	90	32	285	563	18./19. 11.: DV SKTSV Baden
1962	113	29	84	35	300	585	Gartenfest neu erstanden

## Vorstandsmitglieder seit 1939

Jahr	Präsident Vizepräsident	Oberturner Vizeoberturner	1. Kassier 2. Kassier	1. Aktuar 2. Aktuar	Jugli-Leiter	Vorunterricht	Nachrichtenblatt Red. und Verlag
1939	Rymann Jos. Sulzer Rud.	Huber Hans Gaiffi Angelo	Suter Kaspar Rymann Oskar	Küng Max Benz Walter	Gaiffi Ang. Ruggli Emil	Florin Wid.	
1940	Rymann Jos. Schönenberger Hs.	Huber Hans Gaiffi Angelo	Suter Kaspar Frey Eugen	Küng Max Benz Walter	Gaiffi Ang.	Florin Wid.	
1941	Rymann Jos. Sulzer Rud.	Huber Hans Walker Herm.	Suter Kaspar Frey Eugen	Thurnherr Jean Benz Walter	Gaiffi Ang.	Florin Wid.	
1942	Rymann Jos. Schönenberger Hs.	Huber Hans Walker Herm.	Suter Kaspar Rymann Oskar	Thurnherr Jean Rösch Willy	Gaiffi Ang.	Florin Wid.	
1943	Rymann Jos. Frey Eugen	Huber Hans Wiedenmeier Karl	Suter Kaspar Rymann Oskar	Thurnherr Jean Rösch Willy	Ruggli Emil	Schönenberger Hs. Hirt Gottlieb	
1944	Rymann Jos. Sulzer Rud.	Wiedenmeier Karl Jaberg Charles	Sennhauser M. Bertschi Fritz	Thurnherr Jean Rösch Willy	Ruggli Emil Gaiffi Ang.	Bächli Hans Erne Albert	
1945	Rymann Jos. Sulzer Rud.	Wiedenmeier Karl Erne Albert	Sennhauser M. Bertschi Fritz	Thurnherr Jean Suter Jos.	Ruggli Emil Gaiffi Ang.	Erne Albert	
1946	Rymann Jos. Wörndle Hans	Wiedenmeier Karl Erne Albert	Sennhauser M. Bertschi Fritz	Zehnder Albert Etter Albert	Ruggli Emil	Erne Albert	Schönenberger Hs. Müller B.
1947	Rymann Jos. Koch Siegfried	Wiedenmeier Karl Erne Albert	Sennhauser M. Bertschi Fritz	Etter Josef	Ruggli Emil	Heimgartner Max	Schönenberger Hs. Müller B.
1948	Mathis Georges Rymann Jos.	Wiedenmeier Karl Heimgartner Max	Sennhauser M. Bertschi Fritz	Jeuch Max Etter Josef	Ruggli Emil Zumsteg Ernst	Heimgartner Max	Schönenberger Hs. Müller B.
1949	Mathis Georges Rymann Jos.	Wiedenmeier Karl Streif Louis	Sennhauser M. Bertschi Fritz	Jeuch Max Etter Josef	Zumsteg Ernst Hauser Hugo		Schönenberger Hs. Müller B.
1950	Mathis Georges Rymann Jos.	Wiedenmeier Karl Zumsteg Max	Sennhauser M. Bertschi Fritz	Jeuch Max Humbel Bruno	Zumsteg Ernst	Hausheer Theo	Schönenberger Hs. Müller B.
1951	Baumann Carlo Rymann Jos.	Wiedenmeier Karl Zumsteg Max	Sennhauser M. Bertschi Fritz	Bruggmann R. Humbel Bruno	Zumsteg Ernst	Hausheer Theo Zehnder Karl	Schönenberger Hs. Müller B.

Jahr	Präsident Vizepräsident	Oberturner Vizeoberturner	1. Kassier 2. Kassier	1. Aktuar 2. Aktuar	Jugl-Leiter	Vorunterricht	Nachrichtenblatt Red. und Verlag
1952	Baumann Carlo Glanzmann G.	Wiedenmeier Karl Monnerat Hans	Sennhauser M. Bertschi Fritz	Bruggmann R. Müller B. jun.	Zumsteg Ernst	Hausheer Theo Zehnder Karl	Schönenberger Hs. Müller B.
1953	Baumann Carlo Glanzmann G.	Wiedenmeier Karl Monnerat Hans	Sennhauser M. Bertschi Fritz	Derungs Jules Müller B. jun.	Zumsteg Ernst	Hausheer Theo	Binkert Josef Müller B.
1954	Baumann Carlo Glanzmann G.	Zumsteg Max Monnerat Hans	Sennhauser M. Bertschi Fritz	Derungs Jules Müller B. jun.	Zumsteg Ernst	Hausheer Theo	Binkert Josef Müller B.
1955	Baumann Carlo Glanzmann G.	Zumsteg Max Monnerat Hans	Steiner Hansheiri Bertschi Fritz	Derungs Jules Corminboeuf M.	Zumsteg Ernst	Hausheer Theo	Binkert Josef Müller B.
1956	Zumsteg Viktor Bussinger Werner	Zumsteg Max Kahle Emil	Steiner Hansheiri Bertschi Fritz	Derungs Jules Hauser Hugo	Zumsteg Ernst	Hausheer Theo	Binkert Josef Müller Hugo
1957	Zumsteg Viktor Müller Edwin	Zumsteg Max Kahle Emil	Steiner Hansheiri Bertschi Fritz	Derungs Jules Hauser Hugo	Zumsteg Ernst	Hausheer Theo	Binkert Josef Müller Hugo
1958	Zumsteg Viktor Müller Edwin	Kahle Emil Zumsteg Ernst	Steiner Hansheiri Bertschi Fritz	Derungs Jules Hauser Hugo	Zumsteg Max	Widmer Max	Binkert Josef Müller Hugo
1959	Zumsteg Viktor Hauser Hugo	Zumsteg Max Zumsteg Ernst	Steiner Hansheiri Bertschi Fritz	Held Gunter Schmid Sepp	Müller Edwin	Widmer Max	Binkert Josef Widmer Karl
1960	Zumsteg Viktor Hauser Hugo	Zumsteg Ernst Widmer Max	Steiner Hansheiri Bertschi Fritz	Held Gunter Schmid Sepp	Müller Edwin	Widmer Max	Binkert Josef Widmer Karl
1961	Zumsteg Viktor Hauser Hugo	Zumsteg Ernst Müller Hansheiri	Steiner Hansheiri Bertschi Fritz	Derungs Jules Laube André	Müller Edwin	Widmer Max	Binkert Josef Widmer Karl
1962	Müller Edwin Steiner HH.	Zumsteg Viktor Müller Karl	Steiner Hansheiri Bertschi Fritz	Derungs Jules Schmid Sepp	Schmid Jos.	Widmer Max	Binkert Josef Widmer Karl
1963	Benz Emil Lerjen Georges	Zumsteg Viktor Zehnder Bruno	Steiner Hansheiri Bertschi Fritz	Derungs Jules Laube André	Schmid Jos.	Widmer Max	Binkert Josef Widmer Karl

Ehrenpräses: HH. Johann Iten, Pfarrer, Neuenhof  
Ehrenpräsident: Karl Wetzel, Bankprokurist, Ennetbaden

## Turnfeste

Jahr	Ort	Kat.	Anzahl	Rang	Einzelturner mit Kranz bzw. Zweig
1916	Zürich				Einzelturnen Volkstümlich 2., 6., 11. Rang
1919	Dietikon	3	12	2	Eichenkranz
1920	Basel SKTSV	3	12	2	
1921	Erlinsbach	2	16	4	
1922	Birmenstorf	2	16	2	
1923	Einsiedeln SKTSV	2	24	2	KA Guthauser, NA Huser Eugen
1924	Gossau SG	2	24	2	4 Kränze
1925	Winterthur	2	24	2	3 Kränze
1926	Baden SKTSV				Ehrenkranz
1927	Lugano Int.	1	40	2	3 Kränze 2 Zweige NA 1. Rang: Kuster Walter
1928	Dietikon	1	48	2	2 Kränze
1928	Rebstein SG	1	40	1	2 Kränze 2 Zweige
1929	Zürich SKTSV	1	48	3	1 Kranz 2 Zweige
1930	Würenlos	1	40	1	2 Kränze LA 1. Rang: Chiesi
1930	Locarno	2	24	2	2 Kränze
1931	Zürich	1	48	4	3 Kunst 3 LA-Kränze
1932	Wettingen	1	48	2	1 Kunst 1 LA 1. Rang: Chiesi A.
1933	Zug SKTSV	1	48	4	
1933	Neuenhof				Einzelturntag 4 Kränze 4 Zweige
1934	Luzern	1	48	2	2 Kränze
1935	Zürich	1	48	4	5 Kränze
1936	Neuenhof	1	48	1	KA Müller Alois, Felder Walter LA 1. Rg. Widrig Gottfried, 2. Rg. Florin Wl., Zweig 1. Rg. Friz Heini
1937	Luzern SKTSV	1	48	4	5 Kränze, 1 Kunst, 3 LA, 1 National
1938	Dietikon	1	48	3	LA 1. Rg. Florin, LAB 1. Keller Hugo
1939	Baar	1	40	3	LA 2. Rg. Florin Wl.
1941	KTSV Luzern				LA 1. Rg. Florin, 3. Hirt G.

Jahr	Ort	Kat.	Anzahl	Rang	Einzelturner mit Kranz bzw. Zweig
1941	Neuendorf SO				Einzelturntag LA 1. Rg. Florin, 2. Bächli H.
1942	Wohlen	1	48	4	LAB 2. Rg. Fritz, Jaberg LA 1. Rg. Keller Hugo, 2. Bächli H.
1943	Zürich SKTSV	1	48	6	LA 2. Rg. Florin, K Senioren 1. Rg. Wiedenmeier Karl
1944	Niedergösgen	2	32	3	LA 1. Rg. Bächli H. B 1. Kappeler E., 2. Heimgartner Max KB 1. Rg. Zumsteg Ernst
1945	Aarau	1	48	1	LA 4. Rg. Bächli H.
1946	Rotkreuz	1	40	5	KB 2. Rg. Zumsteg Ernst
1947	Basel SKTSV	1	64	1	
1948	Dietikon		64	3	
1948	Bellinzona	2	24	3	KB Zumsteg Viktor
1949	Neuendorf SO	1	48	2	
1950	Wettingen	1	48	1	
1951	Wien	1	20	2	
1951	Baar	1	40	3	
1952	Lugano SKTSV	1	64	4	KA Zumsteg Ernst, Wister H. LA Treiber Alb., Müller Walter
1953	Reinach BL	1	48	2	
1954	Deitingen SO	1	48	3	LAB Wetzel Anton, Benz Emil
1955	Würenlos	1	48	2	LA 1. Rg. Treiber Alb. LAB 2. Rg. Zimmermann Edwin
1956	Dietikon SKTSV	1	56	3	
1956	Niedergösgen				Einzelturntag LA 2. Rg. Müller Karl
1957	Pruntrut	2	36	1	5 Zweige
1958	Niedergösgen	1	40	2	LAB 1. Rg. Müller Walter
1959	Wohlen	1	72	1	3 Kränze 6 Zweige
1960	Widnau SKTSV	1	84	2	LA 6. Rg. Bürgler A.
1961	Baar	1	56	2	LA 2. Rg. Bürgler A. LAB 1. Rg. Voser Max
1962	Kriegstetten SO	1	48	1	LA 3. Rg. Müller Karl LB 2. Rg. Müller Paul

Jahr	Ort	Schweiz. und Kantonale Stafetten- u. LA Einkampfmeisterschaften
1925	Dietikon	4 x 100 m, 7. Rang
1933	Zürich SKTSV	4 x 100 m, 2. Rang
1935	Baden SKTSV	4 x 100 m, 3. Rang
1937	Baden SKTSV	Aargauer LA-Tag, 8 Meistertitel, wovon 7 an Florin und 1 an Widrig G.
1938	Winterthur SKTSV	4 x 10 m 1. Rg., LA 1. Rg. Florin Pendelstafette 1. Rang LB Hirt G., Keller Hugo, Bächli Hans KB Benz Walter, Gaiffi Angelo Senioren LA 1. Schönenberger Hans
1939	St. Gallen	80:40 Punkte siegt Baden im Städte-Wettkampf gegen St. Gallen
1941	Zürich	1. Rang im Vereinswettkampf von 10 Mannschaften
1941	Basel SKTSV	4 x 100 m A 1. Rang Schwedenstafette 1. Rang, Spezialpreis von Oberst Bircher für beste Aargauer-Leistung Pendelstafette 1. Rang
1941	Zürich	Kant. LA-Meisterschaften 1. Ränge Florin: Weitsprung, Kugelstossen, Speerwurf 2. Ränge von Hirt G. und Bächli H.
1942	Ruswil	LA 1. Rang Florin, 3. Rang Hirt G.
1942	Baden	Quer-durch mit ETV 1. Rang, Zeit 5,34,8 vor Neumünster Zürich in 5,39,4
1942	Basel	Städte-Wettkampf Basel–Baden 61:56 für Basel
1942	Wettingen	Quer-durch 1. Rang vor Zürich und Wettingen, 3 mal Gewinner des Wanderpreises
1945	Widnau	Nachwuchswettkämpfe LA 1. Rang Bächli H. KB 2. Rang Zumsteg Ernst
1945	Wohlen	Quer-durch 1. Rang
1946	Laupersdorf SO	4 x 100 m 2. Rang Pendelstafette 2. Rang Olymp. Stafette 4. Rang
1947	Rohrdorf	Quer-durch 1. Rang
1949	Baden SKTSV	4 x 100 m 1. Rg., Junior 200 m 1. Rg.: Steiner Hansheiri 3 x 1000 m 2. Rg., Junior Stabhoch 1. Rg.: Müller Hugo Pendelstafette 4. Rg., Junior 600 m 3. Rg.: Bloch Alfred

Jahr	Ort	Schweiz. und Kantonale Stafetten- u. LA Einkampfmeisterschaften
1951	Zürich SKTSV	Stafetten 1. und 2. Ränge Widmer Max und Treiber Albert 1. und 4. Rang
1953	Basel SKTSV	4 x 100 m 2. Rang Schwedenstaffel 3. Rang 3 x 1000 m 4. Rang Pendelstafette 2. Rang
1954	Zürich SKTSV	3 x 100 m 3. Rg.      100 und 200 m je 3. Rang 4 x 100 m 4. Rg.      Diskuswerfen 2. Rang: Widmer Max Pendelstafette 6. Rg.
1954	Bern	Mehrkampfmeisterschaften Kat. B1 2. Rang: Wetzel Anton Kat. B2 3. Rang: Zimmermann Kat. B2 3. Rang: Müller Karl
1955	Baden SKTSV	Medaillengewinner Treiber Albert, Weitsprung, Bronze Müller Walter, Speer, Bronze Zimmermann, 300m, Bronze Zimmermann, Speer, Gold Müller Karl, Speer, Bronze Müller Karl, Hürdenlauf, Silber
1956	Locarno	Einzelmeisterschaften LA Diskus 3. Rang: Widmer Max Speer 1. Rang: Müller Karl Hürden 3. Rang: Müller Karl Senioren, Diskus 1. Rang: Wettmann Willy
1958		Verbandswettkampf SKTSV–Holland Speer 1. Rang: Müller Karl
1958	Laufen	Einzelturntag, LA 2. Rang: Müller Karl
1958	Bern SKTSV	Pendelstafette 3. Rang; Speer 2. Rang Müller Karl Diskus 2. Rang: Widmer Max
1958	Schneisingen	Aargauer Meisterschaften 1. Rang (Wanderpreis)
1960	Basel SKTSV	Erfolgreichster Verein, 7 Gold-, 3 Silber-, 3 Bronzemed. 4 x 100 m 2. Rg.; Schwedenst. 1. Rg.; Pendelst. 1. Rg.; Diskus 2. Rang: Bächli Jos. Speer 1. Rang: Müller Karl Dreisprung 1. Rang: Bürgler A. Junioren 100 m 2. Rang: Müller Walter Weitsprung 1. Rang: Müller Walter 1000 m 2. Rang: Schmid Peter Diskus 1. Rang: Bächli Jos.

Jahr	Ort	Schweiz. und Kantonale Stafetten- u. LA Einkampfmeisterschaften
1960	Aarau	Aargauer LA-Meisterschaften der Aargauer Verbände Weitsprung 2. Rang: Müller Walter Diskus 2. Rang: Bächli Jos.
1960	Zürich	Zürcher Verband 100 m 1. Rang: Bürgler A. Weitsprung 1. Rang: Bürgler A. Stabhoch 1. Rang: Bürgler A. Hochsprung 1. Rang: Voser Max
1961	Basel SKTSV	Vorzügliche Leistung der Steinturner: 20 Medaillen: 12 Gold, 4 Silber, 4 Bronze Verbandsmeister Dreisprung: Bürgler Alois Verbandsmeister Speer: Müller Karl Verbandsmeister Diskus: Bächli Jos. Verbandsmeister 800 m: Gardoni Renato
1961	Wohlen	Quer-durch 2. Rang
1961	Baden	Einkampfmeisterschaften aller LA-Verbände im Aargau KTV «vom Stein» hinter BTV Aarau mit Abstand erfolgreichster Verein des Aargaus. Etliche Siege und Ehrenplätze
1961	Winterthur	Regionalmeisterschaften: Vorzügliche Leistungen mit Gold-, Silber- und Bronzemedailien
1961	Visp SKTSV	4 x 100 m 2. Rang Olymp. Stafette 1. Rang 3 x 1000 m 1. Rang
1962	SKTSV	Neue Verbandsrekorde von Badener Leichtathleten 800 m Gardoni Renato Diskus Bächli Sepp Olymp. Stafette Junioren 4 x 100 m Stafette 1000 m Schmid Peter
		SVM
1959		C 4900 P.
1960		BC 5132 P., 11. Rang CU 2564 P., 6. Rang
1961		BC 5898 P., 1. Rang Jun. A 6489 P., 6. Rang VU 2913,5 P., 1. Rang
1962		B 8785 P., 5. Rang VU 9. Rang von 914 Mannschaften

# Turnen ist gesund für Leib und Seele

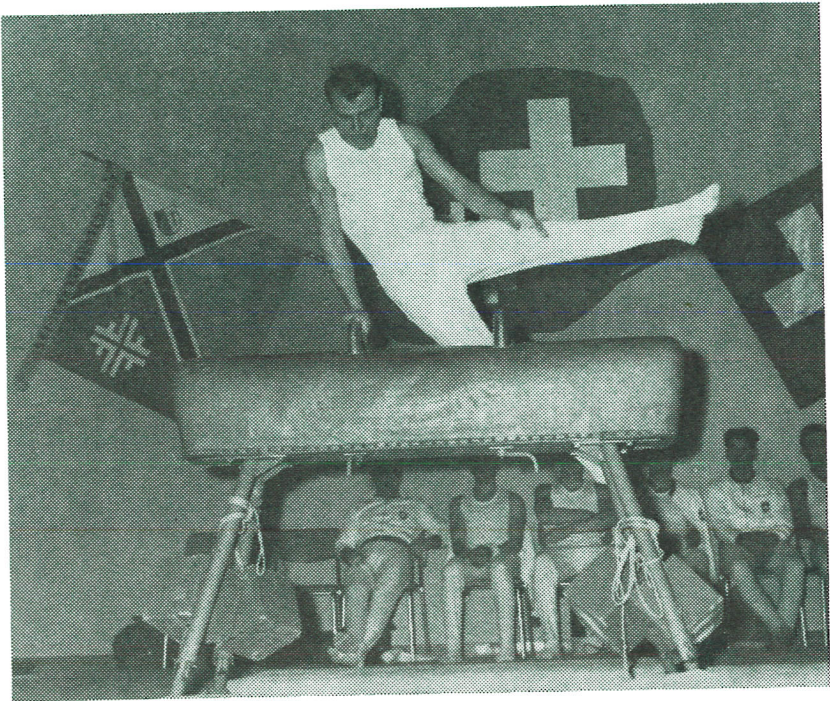
Es laden freundlich  
zum Eintritt ein

Jugendriege  
Aktivverein  
Männerriege

Mädchenriege  
Kath. Turnerinnen  
Kath. Frauenriege

Stammlokal  
Hotel Roter Turm, Baden

Neueintretende in alle Riegen  
jederzeit willkommen!



Das Aargauer Volksblatt sah für Sie: den Gerätefinal des SKTSV

## Aargauer Volksblatt

**Z**ielbewusst wie ein Turner  
**E**cho des Geschehens  
**I**nteressant für jung und alt  
**T**äglich mit aktuellem Bild  
**U**nerschrocken in der Haltung  
**N**ützlich in der Information  
**G**ross im Kommen

Aargauer Volksblatt – Die fortschrittliche Zeitung der Aargauer Katholiken